

Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:
E. Schellberg'sche Hofbuchdruckerei, Tagblatt-Druckerei.
Geschäftszeit: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends,
außer Sonn- und Feiertagen.

Mit einer täglichen

Unterhaltungsbeilage.

Erscheinungszeit:

Täglich nachmittags, außer Sonn- und Feiertagen.
Hauptverleger: E. Schellberg, Nr. 10631.
Verleger: E. Schellberg, Berlin-Wilmersdorf.

Bezugspreise: Im Verlag abgeholt: 36 M. Pfg., in den Ausgabestellen: 38 M. Pfg., durch die Träger
an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle Postanstalten. — In Fällen höherer
Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Bezahler keinen Anspruch auf Lieferung des
Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.



Einzelverkauf: Orts-Anzeigen 30 M. Pfg., auswärt. Anzeigen 30 M. Pfg., örtl. Reklamen 30 M. Pfg.,
auswärtige Reklamen 30 M. Pfg., 1.20 für die einseitige Kolonnenzeile oder deren Raum. — Für die Auf-
nahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. —
Schluss der Anzeigenannahme 10 Uhr vormittags. — Größere Anzeigen müssen spätestens einen
Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Telegramm-Adresse: Tagblatt Wiesbaden.

Höchste Abonnentenzahl aller Tageszeitungen Wiesbadens und Ruffens.

Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Nr. 86.

Donnerstag, 12. April 1928.

76. Jahrgang.

Die Konferenz der Notenbanken.

Auf Anregung und unter den Auspizien des Völkerbundes ist in Paris eine auf mehrere Tage berechnete Konferenz zusammengetreten, an welcher die Emissionsbanken Frankreichs, der Vereinigten Staaten, Englands, Deutschlands, Italiens, Belgiens, der Schweiz, der Tschechoslowakei, Österreichs, Ungarns, Südtirols, Griechenlands, Hollands, Polens, Dänemarks, Schwedens, Norwegens, Finnlands, Litauens, Estlands, Lettlands und Rumaniens teilnehmen. Entgegen einigen in der Öffentlichkeit erörterten Vermutungen, handelt es sich jedoch dabei keineswegs um währungs-politische oder sonstige politische zu wertende Beratungen, sondern um eine vorwiegend technische Konferenz.

Das ergibt sich schon daraus, daß die Delegierten der einzelnen Notenbanken die Leiter ihrer volkswirtschaftlichen Abteilungen sind, für die Reichsbank Reichsbankdirektor Dr. Nordhoff. Die Aufgabe der Verhandlungen ist die Herbeiführung eines Austauschs von Materialien, insbesondere von statistischen Feststellungen, die Aufstellung eines Modus für die regelmäßige wechselseitige Information der Notenbanken, die natürlich für die Beurteilung der Konjunktur und die finanzpolitischen Maßnahmen der einzelnen Notenbanken von erheblicher Bedeutung ist. Es handelt sich also lediglich um die Fortsetzung und Zusammenfassung von Arbeiten, wie sie der Völkerbund seinerseits bereits bisher betrieben, bzw. vorbereitet hat, wenn er sich in sehr intensiver Weise mit der Notenbank-Statistik aller in Betracht kommenden Länder befaßt. Die Verflechtung der Kreditpolitik der einzelnen Länder hat seit Kriegsende und vor allen Dingen unter der Einwirkung der verschiedenen gemeinsam durchgeführten Stabilisierungstransaktionen einen solchen Grad angenommen, daß eine planmäßige Zusammenarbeit, wenn auch nur auf gewissen Gebieten und durch den regelmäßigen Austausch exakter Informationen durchaus selbstverständlich wird.

Dabei befinden sich die Notenbanken in Übereinstimmung mit dem Vorgehen der maßgebenden privaten Finanzinstitute, die ja auch, und zum Teil nicht erst seit Kriegsende, durch ihre regelmäßigen und sehr eingehenden Monatsberichte den gleichartigen Instituten anderer Länder Gelegenheit geben, zuverlässiges Material über die wirtschaftlichen und finanziellen Vorgänge der gesamten Welt zu sammeln und zu sichten. Wenn in den Programmpunkten der gegenwärtigen Pariser Konferenz die Schaffung eines internationalen Nachrichtendienstes, die Beobachtung der Währungsphänomene, die Aufstellung von Statistiken und Studien über die Kapitalbewegung, die Devisenkurse und die Zinslage auf den verschiedenen Geldmärkten figurieren, so zeigt das, daß sich aus der bisherigen gelegentlichen und bestimmten Zwecken dienenden Zusammenarbeit der Währungsbanken eine Gemeinschaft zu entwickeln beginnt, die ohne Beeinträchtigung ihrer einzelnen nationalen Aufgaben mit dem modernen Begriff der Weltwirtschaft als einer weiteren Entwicklungsstufe der vorher unabhängigen Nationalwirtschaften verständnisvoll rechnet.

Insofern hat deshalb auch die rein technische und für die oben erwähnten finanzpolitischen Betrachtungen gar nicht zutreffende Konferenz eine symptomatische Bedeutung, die unterstrichen werden darf. Daß es der Völkerbund ist, der die Anregung zu dieser Zusammenkunft gab und der damit sein Bestreben zeigt, bei der Ausräumung technischer Schwierigkeiten im internationalen Geldverkehr, wie vordem im allgemeinen Wirtschafts- und Warenverkehr, durch die Veranstaltung der Weltwirtschaftskonferenz, seine guten Dienste zu leisten, bestätigt durchaus diese Auffassung.

Die Eröffnungsfeier.

Paris, 11. April. Heute vormittag hat die Konferenz der Delegierten der Emissionsbanken, die auf Veranlassung der Finanzabteilung des Völkerbundes zusammengetreten ist, begonnen. Sie findet im Gebäude der Bank von Frankreich statt. Der Gouverneur der Bank von Frankreich hat die Delegierten der 24 verschiedenen Emissionsinstitute begrüßt und die Hoffnung zum Ausdruck gebracht, daß ihre Arbeiten das notwendige Zusammenwirken der Banken beträchtlich erleichtern möge. Zum Vorsitzenden der Konferenz wurde der kürzlich von einer Reise nach Amerika zurückgekehrte Abteilungsleiter der Bank von Frankreich, Quésada, gewählt, der ausführte, es handle sich jetzt darum, auf dem Gebiete der Währungsstatistik die Methoden zur Anwendung zu bringen, die unter den Auspizien des Völkerbundes zu so glänzenden Ergebnissen hinsichtlich des Studiums zahlreicher wirtschaftlicher und sozialer Probleme geführt haben. Im Namen des Völkerbundes ergriiff Quésada das Wort und führte aus, der Völkerbund suche auf währungsstatistischem und auf wirtschaftspolitischem Gebiet vor allem die in den verschiedenen Ländern aufgestellten Statistiken auf eine gemeinsame Vergleichsgrundlage zu bringen und eine Vereinheitlichung der amtlichen Fachausdrücke zu verwirklichen. Der Zweck der Konferenz sei völlig praktischer Art.

Die „Bremen“ gestartet.

Die Flieger guten Mutes.

London, 12. April. (Fig. Drahtbericht.) Das deutsche Flugzeug „Bremen“ startete um 5 Uhr 38 englische Zeit von dem Flugplatz Baldonnel in Irland zu seiner Fahrt über den Atlantik. An Bord befinden sich Hauptmann Köhl, Baron v. Hühnefeld und der Chef des Aufendienstes des Irischen Freistaates, James Fitzmaurice. Der Start vollzog sich, wie unserm Korrespondenten vom Flugplatz Baldonnel mitgeteilt wird, sehr glatt und ohne Zwischenfall. Anscheinend befinden sich der Motor und alle sonstigen Einrichtungen in bester Ordnung. Die Flieger waren guten Mutes und haben die beste Hoffnung, den Flug erfolgreich durchführen zu können. Der irische Freistaatsminister für Verteidigung, Fitzgerald, und der deutsche Generalkonsul v. Dehn-Schmidt waren kurz vor 5 Uhr auf dem Flugplatz erschienen, um den Fliegern persönlich Lebewohl zu sagen. Das Flugzeug schlug zunächst die Richtung nach Galway an der irischen Westküste ein, von wo aus dann der Flug über den Atlantischen Ozean gehen soll.

Ideale Abflugbedingungen.

Dublin, 12. April. (Fig. Drahtbericht.) Der Flugplatz von Baldonnel glückte am frühen Morgen an einem emsigen Dienstonf. Um 3.35 Uhr war alles für den Start bereit. Das Wetter war schön, der Himmel wolkenlos und die Bedingungen für den Abflug ideal. Während die Flieger auf die Stunde der Abfahrt warteten, trafen die Mechaniker die letzten notwendigen Vorbereitungen im Hange der Scheinwerfer. Die Flieger sprachen die Hoffnung aus, daß es gelingen werde, den Flug in 36 Stunden durchzuführen. Nach einem letzten Abschiednehmen bestieg Hauptmann Köhl den Führersitz und auch seine Begleiter nahmen ihre Plätze ein. Die Flugzeuge des irischen Freistaates, die die Eskorte bildeten, flogen zuerst auf, ihnen folgte die „Bremen“, die sich trotz ihrer Schwere mit bewundernswürdiger Leichtigkeit vom Erdboden löste.

Köhl und Hühnefelds Dank an Irland.

Berlin, 12. April. (Fig. Drahtbericht.) Wie der „Berliner Mittag“ meldet, haben die deutschen Flieger kurz vor ihrem Abflug folgende Dankes- und Gebetsveröffentlichung veröffentlicht:

„Sein Verlassen des irischen Freistaates ist es Hauptmann Köhl und mir ein Herzensbedürfnis, dem Gefühl tiefer und aufrichtiger Dankbarkeit, das uns beide bewegt, Ausdruck zu geben. Wir haben hier mehr als Rat und wertvolle Hilfe, wir haben ein weitgehendes menschliches Verständnis und eine wohlthuende Sympathie bei allen zivil- und militärischen Behörden und in weiten Kreisen der Bevölkerung gefunden. Als eine ganz besondere Freude und Ehre rechnen wir es uns an, den Flug mit dem Kommandanten der irischen Luftstreitkräfte, deren Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften uns in vorbildlicher kameradschaftlicher Weise bei den Vorbereitungen zu unserem Unternehmen beistand geleistet haben, antreten zu können. Gott, in dessen allmächtige Hand wir das Gelingen unseres Planes legen, möge unsere dankbaren Gebete für eine glückliche Zukunft der Insel Irland und seiner Bewohner erhören.“

Baldonnel, 12. April 1928. Baron v. Hühnefeld.“

Eine Stundengeschwindigkeit von 120 km

Berlin, 12. April. (Fig. Drahtbericht.) Nach einer in Berlin eingetroffenen Meldung hat das Flugzeug „Bremen“ um 6.05 Uhr die irische Küste verlassen. Das Flugzeug hat mithin die Strecke Baldonnel bis zur Küste, die 165 Kilometer beträgt, in 1 Stunde 27 Minuten zurückgelegt. Das entspricht einer Stundengeschwindigkeit von 120 Kilometer.

Im günstigsten Fall Freitagnachmittag Ankunft in Mitchellfield.

New York, 12. April. (Kabeldienst.) Die Entfernung von Baldonnel nach dem Flugplatz Mitchellfield bei New York beträgt etwa 4800 Kilometer, so daß unter günstigsten Umständen mit der Ankunft der Flieger in Mitchellfield am Freitagnachmittag gerechnet werden kann. Das Wetterbureau in Halifax erwartet Sturm aus Osten mit der Richtung auf Neu-Schottland.

Amerika in Erwartung der deutschen Flieger.

New York, 12. April. (Kabeldienst.) Die Nachricht von dem Abflug der deutschen Ozeanflieger hat in Amerika großes Aufsehen erregt. Die Blätter bringen die Nachricht in großer Aufmachung. Sie fügen Bilder und Lebensbeschreibungen der Teilnehmer bei. Man hofft auf ein gutes Gelingen des Fluges und trifft auf dem Flugplatz Mitchellfield alle Vorbereitungen. Die deutschen Verbände und die deutschen amtlichen Stellen werden bei einem Gelingen des Fluges die Flieger begrüßen. Der irische Flieger Fitzmaurice dankt in einer Erklärung in der „New York Times“ den deutschen Kameraden dafür, daß sie ihn mitgenommen haben. Augenblicklich ist der Himmel in New York und den Nordoststaaten bewölkt. Man hofft aber, daß das Wetter bis zur Landung klar wird.

Die Wetterprognose für New York.

New York, 12. April. Das Wetterbüro meldet, daß heute in New York und den Neuengland-Staaten Regen, morgen schönes Wetter herrschen wird.

Vor etwa 2 1/2 Wochen, am 26. März 1928, verließen die deutschen Ozeanflieger Köhl, v. Hühnefeld und Spindler mit ihrer Junkers-Maschine den Tempelhofer Flugplatz und erreichten nach 9 1/2-tägiger guter Fahrt den zur Basis gewählten, 1600 Kilometer von Berlin entfernten irischen Flugplatz Baldonnel. Wegen ungünstiger Wettermeldungen mußte der Flug von einem Tag auf den anderen verschoben werden. Inzwischen trat der Mechaniker Spindler von seinem Posten zurück und wurde durch den Leiter der irischen Luftstreitkräfte Fitzmaurice ersetzt. Die Wetterlage scheint denkwürdig günstig zu sein, so daß bei den Erfahrungen und dem Verantwortungsfähigkeit, das Hauptmann Köhl bei seinem ersten Ozeanflug durch seine Kühnheit bewiesen hat, die besten Voraussetzungen für einen Erfolg gegeben sind. Ein eventueller Erfolg würde natürlich nur für die Fähigkeit der Piloten und die Güte des Materials sprechen, während seine Bedeutung in verkehrstechnischer Hinsicht nicht überschätzt werden dürfte.

Der Weg des Zentrums.

Das Dreigestirn Marx, Wirth, Stegerwald.

as. Berlin, 12. April. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Die Parteien sind bemüht, ihre Vorarbeiten für die Reichstagswahlen zum Abschluß zu bringen, um sich dann dem eigentlichen Wahlkampf widmen zu können. So hat der Reichsvorstand der Zentrumsparlei gestern die Reichsliste aufgestellt und sie der Öffentlichkeit übergeben. Im allgemeinen wird man sagen können, daß

die Reichsliste des Zentrums keine großen Überraschungen

bringt. Es war seit geraumer Zeit bekannt, daß Dr. Wirth einen sicheren Platz auf der Reichsliste erhalten würde, nachdem vorher Verhandlungen zwischen Zentrumsführern und Dr. Wirth stattgefunden hatten, die das Ergebnis zeitigten, daß Dr. Wirth sich verpflichtete, in Zukunft seine politische Betätigung mehr als bisher im Rahmen der offiziellen Zentrumspolitik zu halten. Das wird Dr. Wirth von dem Zentrumsorgan, der „Germania“, auch noch einmal recht nahegelegt, das es im übrigen aufrichtig begrüßt, „daß ein Mann, wie Dr. Wirth, einen hervorragenden Platz auf der Reichsliste gefunden hat“. Das Blatt erklärt, es erwarte von Dr. Wirth, „daß er seine politische Arbeit in die Fraktion verlege und nicht neben ihr einhergehe, und daß er in den grundsätzlichen Fragen Zweifel an seiner Haltung nicht aufkommen läßt“.

Mit der Platzierung Wirths auf der Reichsliste dürften andererseits wohl die Pläne, Wirth in Berlin als Spitzenkandidat des Zentrums aufzustellen, endgültig erledigt sein.

So beginnt denn die Reichsliste des Zentrums mit den Namen: Marx, Wirth, Stegerwald, und wer sich der letzten

Auseinanderlegungen im Zentrum

erinnert, wird wohl zugeben müssen, daß diese Zusammenstellung zu ironischen Bemerkungen Anlaß geben könnte, da doch zwischen Marx und Stegerwald nicht minder große Meinungsverschiedenheiten in aller Öffentlichkeit ausgetragen wurden, wie zwischen Marx und Wirth und Wirth und Stegerwald. Das ist jetzt wenigstens für die Zentrumsähler alles vergessen, und in geschlossener Front marschieren nun diese Führer auf, die sich noch vor gar nicht allzu langer Zeit bekämpften. Im übrigen ist die Reichsliste des Zentrums nach der negativen Seite hin insofern bemerkenswert, als man vergebens den Namen des Fürsten Löwentheims, einer bekannten monarchistisch reaktionären Persönlichkeit, sucht, von der verlautete, daß das Zentrum für eine Kandidatur gewonnen sei. Hingegen befindet sich an ausführender Stelle der Generalsekretär der Windhorstbünde, Krone, woraus auf den wachsenden Einfluß der auf dem linken Flügel der Partei stehenden Windhorstbünde zu schließen ist. Beachtenswert erscheint auch die Tatsache, daß auf der Reichsliste des Zentrums zwei Industrieführer erscheinen, nämlich Florian

Rückkehr und Lammers. Offenbar ist die Mahnung des Ausschusses der Zentrumsparlei für Handel und Gewerbe nicht ungehört verhallt.

Heute wird nun der Parteiausschuss des Zentrums den **Wahlaufsatz der Partei**

fertigstellen, der vermutlich keine Überraschungen bringen wird. Diesen Aufsatz kann man wenigstens aus einem Leitartikel der „Germania“ ziehen, aus dem man entnehmen kann, daß der soziale Charakter des Zentrums klar unterstrichen werden wird, um so die Arbeiterwähler zu beruhigen. Selbstverständlich wird der Aufsatz auch ein starkes Bekenntnis zur Republik bringen. Erklärt doch die „Germania“ u. a., daß auch die Tätigkeit in der Rechtsregierung nur dem Ziel gedient habe, die Anerkennung der Republik auch in Kreise hinauszutragen, die bisher abseits standen. Das Zentrum werde sich unter allen Umständen den Bestrebungen widersetzen, die auf eine Rückveränderung zu überwindenen Formen und Symbolen hinaus wollen. Andererseits wird auch in diesem Artikel bereits unterstrichen, daß gegenüber den sozialistischen Bestrebungen scharfe Grenzen gezogen werden. In diesem Sinne dürfte auch der Wahlaufsatz gehalten sein, und damit tritt das Zentrum denn als erste große Partei mit dem Appell an die Wähler hervor.

Wahlbesprechung im Berliner Polizeipräsidentium.

Berlin, 11. April. Der Berliner Polizeipräsident hatte heute Vertreter der verschiedenen Parteien ins Polizeipräsidentium eingeladen, um mit ihnen bestimmte Fragen, die sich auf die Sicherheit und Ordnung während des Wahlkampfes beziehen, zu besprechen. Er äußerte dabei, er habe das allergrößte Interesse daran, daß die Polizei im Wahlkampf möglichst im Hintergrund bleiben könne. Im einzelnen teilte der Polizeipräsident u. a. mit, daß während des kommenden Wahlkampfes die Polizei sich nicht in den Wahllokalen aufhalten werde. Sie solle nur eingreifen, wenn sie von dem Versammlungsleiter angefordert würde.

Graf Westarp Spitzenkandidat in Potsdam 11.

Berlin, 11. April. Der Landesverband Potsdam 11 der Deutschnationalen Volkspartei hat als Spitzenkandidat für den Reichstag aufgestellt den Parteivorstandenden Grafen Westarp.

Rückkehr des Reichspräsidenten nach Berlin.

Berlin, 11. April. Der Reichspräsident ist gestern abend 5,32 Uhr von Groß-Schwinder kommend wieder in der Reichshauptstadt eingetroffen.

Eine deutsch-österreichische Eisenbahnverkehrsordnung.

Berlin, 12. April. (Eig. Drahtbericht.) Wie wir hören, haben sich die seit mehreren Jahren zwischen Deutschland und Österreich geführten Verhandlungen über eine möglichst weitgehende Angleichung der beiderseitigen Eisenbahnverkehrsordnungen nunmehr dem Ende zu ihrem Abschluß in Berlin eine feierliche Veranstaltung stattfinden, zu der auch der österreichische Handelsminister, Dr. Schürff, eintreffen wird. Dieser Regelung, die ein umfassendes und großes Werk darstellt, kommt im Sinne der Annäherung von Österreich und Deutschland eine gewisse politische Bedeutung zu. Aber auch rein wirtschaftlich ist der Abschluß dieser komplizierten Verhandlungen zu begrüßen, der besonders in Fragen des Frachtrechts für beide Teile bedeutsame Erleichterungen bringen wird, indem man die beiderseitigen Bestimmungen auf diesem Gebiete möglichst weitgehend aufeinander abgestimmt hat. Auf deutscher Seite wird die Durchführung des Abschlusses, der noch dem Reichsrat vorgelegt werden soll, auf dem Bundesgesetzweg durch den Reichsverkehrsminister erfolgen. Die lange Dauer dieser Verhandlungen, die sich über mehrere Jahre erstreckten, wurde vor allem durch die Verknüpfung dieser Probleme mit den Fragen ihrer internationalen Regelung bedingt. Inzwischen ist aber auch ein internationales Abkommen auf dem Gebiete des Personen- und Güterverkehrs und ein weiteres Abkommen für den Güterverkehr getroffen worden, die beide wohl im Herbst dieses Jahres in Kraft treten werden. Zwischen diesen beiden Abkommen und der Regelung mit Österreich mußte natürlicherweise eine gewisse Übereinstimmung erzielt werden. Es ist erfreulich und sehr zu begrüßen, daß dieser Abschluß jetzt erreicht worden ist.

Ausperrung sämtlicher Metallarbeiter in Sachsen.

Berlin, 11. April. Der Verband sächsischer Metallindustrieller hat heute die Bekanntmachung erlassen, daß mit Ablauf der morgigen Donnerstagsnacht die gesamten Metallarbeiter Sachsens ausgesperrt werden. Es handelt sich um etwa 160 000 bis 170 000 Arbeiter. In dieser Zahl sind auch die rund 20 000 Metallarbeiter enthalten, die sich schon jetzt im Ausstand befinden.

Die Verhandlungen im Ruhrbergbau.

Essen, 11. April. Bei den heute im hiesigen Rathaus unter dem Vorsitz des Schlichters für Westfalen geführten Verhandlungen über den Lohn- und Arbeitszeitstreit im Ruhrbergbau haben die Parteien ihren in den früheren Verhandlungen eingenommenen Standpunkt im wesentlichen aufrecht erhalten. Schließlich wurde beschlossen, die heutigen Verhandlungen abzubrechen und morgen in verkleinertem Umfang fortzuführen. Eine von den Parteien bestimmte Kommission soll zunächst die zahlenmäßigen Unterlagen über die Auswirkung der Forderungen der Gewerkschaften für die Schlichterkammer herbeischaffen.

Bedeutender Rückgang der Arbeitslosigkeit.

Berlin, 12. April. (Eig. Drahtbericht.) Obwohl die genauen Ziffern über den Stand der Arbeitslosigkeit in der Zeit vom 15. bis 31. März noch nicht vorliegen, gilt doch bereits als feststehend, daß die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung in diesem Zeitraum um mehr als 150 000 zurückgegangen ist, was gegenüber den bisherigen Abnahmefiguren von 40 000 bis 50 000 als ein erfreulicher Fortschritt zu bezeichnen ist. Den größten Rückgang weisen die ländlichen Bezirke auf.

Die Entführung des Kommunisten Braun.

Eine einzig dastehende Tat.

Berlin, 12. April. (Eig. Drahtbericht.) Zu der bereits gestern von uns gemeldeten Entführung des kommunistischen Schriftstellers Otto Braun aus dem Amtsgericht in Moabit wird noch berichtet: Braun befand sich seit dem vorigen Jahre wegen Landesverrats in Untersuchungshaft. Seit einiger Zeit hatte seine Freundin, die 26jährige Olga Bonario, die Tochter eines Münchener Justizrats, die Erlaubnis, ihn ab und zu im Gefängnis zu besuchen. Reichsgerichtsrat Vogt hat ihr auch am Mittwoch wieder diese Erlaubnis erteilt. Mithin drangen sechs bis acht sonntäglich gekleidete junge Burken in das Zimmer, hielten den Beamten Revolver vor die Brust und forderten sie auf, die Hände hochzunehmen. Als ein Justizwachmeister versuchte, dem einen Burken den Revolver aus der Hand zu schlagen, bekam er mit einem Gummistock mehrere Schläge auf den Kopf, so daß er zu Boden fiel. Zwei andere stürzten sich auf einen anwesenden Justizobersekretär und würgten ihn, weil er um Hilfe schrie. In der Zwischenzeit alarmierten andere Justizbeamte, die die Disziplin geübt hatten, mittels schrillen Pfeifens das ganze Haus. Von allen Seiten eilten Justizbeamte und Polizisten herbei, doch ehe die Ausgänge versperrt worden waren, gelang es den Verbrechern, in einem bereitstehenden Auto zu entfliehen. Am Ausgange konnte man nur einen der Revolver festnehmen. Er wurde vom Untersuchungsrichter vernommen, verweigerte jedoch sämtliche Angaben über seine Herkunft und seinen Stand.

Seitens der politischen Polizei werden im Augenblick alle Spuren mit Nachdruck verfolgt, die zur Verhaftung der Verbrecher Brauns und zur Wiederherstellung des Gefangenen und seiner Geliebten führen können. Man glaubt, daß Braun und die Bonario mit einem Auto unmittelbar nach der gelungenen Flucht Berlin verlassen, dann aber in der weiteren Umgebung der Reichshauptstadt einen Zug benutzt haben, da die Landstrassen leichter überwacht werden können als die Bahnhöfe.

Braun hat in der kommunistischen Partei eine führende Rolle gespielt. Er stand mit der Zentrale in enger Verbindung und hatte eine Reihe von Sonderaufträgen übernommen, so z. B. den Kienrauh bei Oberst von Freyberg. Seine Tätigkeit war von Anfang an gesekundiert. Braun hat 1923 besonders im Sächsischen Bezirk große Mengen von Gewehren an sich gebracht, die dann später von der Polizei und der Reichswehr beschlagnahmt werden konnten.

Bei dieser Tätigkeit fand er weitgehende Unterstützung bei seinem Münchener Parteigenossen Semmelmann. Von München aus hat Semmelmann Braun ständig über Vorgänge in den Reichsverbänden unterrichtet. Braun hat auf Grund dieser Mitteilungen schriftliche Vorschläge ausgearbeitet, wie man die Reichsverbände wirksam bekämpfen könnte. In seinem Bureau, in dem er mit der Bonario zusammen arbeitete, wurden seinerzeit Richtlinien für einen kommunistischen Aufstand gefunden. Um diese Maßnahmen nach außen hin zu bemänteln, hatte Braun die Richtlinien so ausgestaltet, daß sie als Abwehrmaßnahmen gegen einen kommunistischen Aufstand erschienen. Er allein hat jedoch diese Dinge nicht bearbeitet. Vielmehr tagte bei ihm in regelmäßigen Abständen der sogenannte Abwehrzirkel, der sich auch mit der Zerkleinerung der Reichswehr und der Schutzpolizei befaßte. Auf Grund des reichen Materials hat das Reichsgericht dann auch die Hochverratsanklage gegen Braun, Semmelmann und Olga Bonario erhoben.

Vorbeugungsmaßnahmen für die Zukunft.

Berlin, 12. April. (Eig. Drahtbericht.) Wie wir erfahren, hat die Vernehmung des bei dem kommunistischen Überfall im Moabiter Untersuchungsgefängnis festgenommenen Philipp bereits Ergebnisse gezeigt, auf Grund deren die Polizei bestimmte Spuren der Täter verfolgen kann. Über Einzelheiten vermag die Polizei im Interesse der Untersuchung keine Angaben zu machen. Bei dem Befreiungsversuch handelt es sich um eine in der kriminalistischen Geschichte Berlins einzig dastehende Tat. Die natürliche Folge der Angelegenheit (für die die Polizei übrigens keine Verantwortung trägt, da Braun bereits dem Untersuchungsrichter zugeführt war) wird eine Reglementierung in Moabit sein. Bislang hatte man nur Vorbeugungsmaßnahmen gegen die wiederholt vorgekommenen Ausbruchversuche der Untersuchungsgefängnisse aus den Vernehmungssimmern getroffen. Nunmehr dürften die Vernehmungen vor dem Untersuchungsrichter überhaupt in das entsprechende Gefängnis verlegt werden. Im übrigen darf nicht vergessen werden, daß die Flucht der Bande durch den dreifachen Ausbruch des Moabiter Untersuchungsgefängnisses begünstigt wurde, was die Täter durch Teilung geschäftsausgaben verstanden. Die beiden überfallenen Beamten haben keinen ernstlichen Schaden davongetragen, vielmehr nach ihrer sofort erfolgten Vernehmung ihren Dienst wieder aufgenommen.

Eine amerikanische Note an Deutschland.

Berlin, 12. April. (Eig. Drahtbericht.) Der amerikanische Botschafter Schurman wird im Auftrage seiner Regierung im Laufe des Donnerstags dem Reichsaußenminister den gesamten zwischen Staatssekretär Kellogg und Außenminister Briand über den Abschluß eines Kriegsverzichtspaktes geführten Schriftwechsel, der aus sieben Schriftstücken besteht, überreichen. In einer beigefügten Note wird die Reichsregierung aufgefordert werden, ihre Stellungnahme zu einem gemeinsamen Abkommen zwischen Amerika, Deutschland, England, Frankreich, Italien und Japan über die Ungefehllichkeitserklärung des Krieges zum Ausdruck zu bringen. Ähnliche Schritte werden auch die diplomatischen Vertreter der Vereinigten Staaten in den übrigen Hauptstädten der genannten Länder unternehmen.

Eine Konferenz zur Erörterung des Pakplanes Kelloggs.

London, 11. April. Der diplomatische Korrespondent der „Morning Post“ schreibt, man erwarte, daß nach dem Eintreffen der Auktionen der Mächte zum Pakplan eine Zusammenkunft von Sachverständigen abgehalten werden würde. Es wird erklärt, daß der Standpunkt der englischen Regierung durchaus entgegenkommend sein würde, daß aber, wie Chamberlain bereits erklärt habe, jede etwa von Großbritannien unternommene Aktion in voller Übereinstimmung mit den britischen Verpflichtungen auf Grund der Völkerbundsatzung bleiben müsse.

Wird der Pakzwang im besetzten Gebiet aufgehoben?

Berlin, 12. April. (Eig. Drahtbericht.) Der Pakzwang für deutsche Reichsangehörige im besetzten Gebiet ist bekanntlich noch immer nicht aufgehoben. Alle Vorstellungen, die besonders auch im letzten Jahr sehr nachhaltig unternommen wurden, blieben erfolglos, die beginnende Reisefähigkeit wirft aber die Frage erneut wieder auf. Die Verkehrsverbände des besetzten Gebietes sind in den letzten Tagen gemeinschaftlich bei der Reichsregierung vorstellig geworden, um diese zu ersuchen, die Aufhebung des Pakzwanges nun endlich bei den Besatzungsmächten durchzusetzen. Wie wir hören, ist inzwischen auch die Reichsregierung bemüht gewesen, die Wünsche der Verkehrsvereine aus den besetzten Gebieten durchzusetzen und hat den Reichskommissar für die besetzten Gebiete, Frhrn. Langewert von Simmern, beauftragt, in diesbezüglichen Verhandlungen mit den Besatzungsbehörden einzutreten. Nach dem bisherigen Ergebnis der Verhandlungen hat es den Anschein, als ob die Besatzungsmächte den deutschen Wünschen entgegenkommen wollen. Es bleibt aber fraglich, ob es möglich sein wird, eine allgemeine Aufhebung des Pakzwanges durchzusetzen.

Beginn der deutsch-litauischen Handelsvertragsverhandlungen.

Berlin, 11. April. Wie wir erfahren, trifft die von anderer Seite verbreitete Nachricht, daß die deutsch-litauischen Handelsvertragsverhandlungen bis auf weiteres verschoben seien, nicht zu; vielmehr ist nur vereinbart worden, daß die Verhandlungen, die ursprünglich am 16. April beginnen sollten, erst zwei Tage später, am 18. April, ihren Anfang nehmen. Diese kurze Verschiebung beruht lediglich auf technischen Gründen, die darin liegen, daß Litauen zu gleicher Zeit auch Verhandlungen mit Polen führt. Die deutsch-litauischen Verhandlungen finden in Berlin statt.

Parter Gilbert und das Reparationsproblem.

London, 12. April. (Eig. Drahtbericht.) In einem Interview, das Parter Gilbert dem römischen Korrespondenten der „Financial News“ gegeben hat, bringt der Reparationsagent zum Ausdruck, daß sein Besuch in Rom nicht von dem Dawes-Plan oder irgend welchen finanziellen Gesichtspunkten inspiriert worden sei, sondern er habe Östern in Rom verbringen wollen. Seiner Gewohnheit gemäß sei er mit führenden Persönlichkeiten in Verbindung getreten. Jedoch hätten sich die Unterredungen nicht mit der Frage der Revision des Dawes-Planes oder der interalliierten Schulden befaßt. Er habe auch den deutschen Finanzminister Brüning nicht getroffen.

Parter Gilbert warnte davor, den amerikanischen finanziellen Investitionen in Deutschland und Italien allzu große Bedeutung beizumessen. Diese Investitionen berührten weder direkt noch indirekt irgend welche Fragen der Reparationen, und die amerikanischen Geschäftsleute seien der Ansicht, daß zwischen den Reparationen und den Investitionen keinerlei Zusammenhang bestehe. Die Konvertierung der Reparationsverpflichtungen verlange eine Sicherheit und Stabilität, die nur dann geschaffen werden könnte, wenn man die Grenze von Deutschlands gesamten Verpflichtungen festgelegt habe.

Rom, 11. April. Mussolini hat heute den Generalagenten für die Reparationszahlungen, Parter Gilbert, empfangen, der vom Finanzminister Grafen Colpi begleitet war.

Die neue Außenpolitik Italiens: „Los von Paris“.

Mailand, 12. April. (Eig. Drahtbericht.) Die maßgebende faschistische Presse gibt als Kennzeichen der neuen Außenpolitik Italiens nach den Mailänder Besprechungen und für den Besuch Galeas in Rom die Devise: „Los von Paris“ aus. So schreibt die Turiner „Gazzetta del Popolo“ in einem Leitartikel u. a.: Italien ist nicht mehr das Opferbrödel der Großmächte wie vor dem Marich auf Rom, sondern verfolgt jetzt eine eigene, unabhängige und einflussreiche Außenpolitik, die imstande ist, unausgesetzt Sympathien, Zustimmung und Interesse um sich zu scharen und die Aufmerksamkeit der europäischen Völker zu wecken. Auf jeden Fall können Gewissigkeit, Beschimpfungen, Verleumdungen und Verdächtigungen den Gang dieser klaren, gebietenen Politik des Fasismus nicht aufhalten. Feindseligkeiten begleiten unvermeidlich jeden Aufstieg. Groß sein heißt geliebt, bewundert, geachtet, geführt, verleumdet und gehäht werden. Der Fasismus verfolgt entschlossen seine eigene Außenpolitik und duldet keine Unterordnung seiner Interessen unter diejenigen Frankreichs, noch denkt er daran, den französischen Spuren in Mitteleuropa zu folgen oder eine Umwälzung der Lage anzustreben. Zweifelloso wird die Freundschaft zwischen Polen und Italien festgelegt aus den Unterredungen von Rom hervorgehen. Der internationale Moment ist hoch interessant: Ein Jahrzehnt nach dem Kriegsende orientieren sich alte und neue Staaten nach neuen Erfordernissen. Einige Ungerechtigkeiten kommen in einem ruhigeren Lichte zum Vorschein und eignen sich für eine sachliche Betrachtung, einige Unzulänglichkeiten der Friedensverträge zeigen sich frei von den Leidenschaften und Ereignissen, die sie verurteilten.

Einfegung des Luftschiffs „Italia“.

Mailand, 11. April. Heute fand die Taufe des Luftschiffs „Italia“ und die Übergabe des Kreuzes, das eine Spende des Papstes ist, statt. Die Zeremonie wurde vom Mailänder Erzbischof, Kardinal Tosi, assistiert vom Bischof Loreto, in Anwesenheit hoher Offiziere und der Geistlichkeit vorgenommen. Nach der Einfegung hielt der Kardinal eine kurze Ansprache und entbot den Starbeteiligten den Gruß und den besonderen Segen des Papstes. Außer dem Kreuz wurde an der Kabine ein Bildnis der Muttergottes von Loreto angebracht. Das Bildnis hat General Robile bereits bei seinem letzten Zuge nach dem Nordpol begleitet.

Europas Schicksal.

Von Reichsminister a. D. Rühl.

Die nächsten Wahlen werden in den von ihnen betroffenen Ländern im wesentlichen auch eine Volksstimmung darüber sein, welche außenpolitische Orientierung von den Wählern gewünscht wird. In Amerika wird zwar erst Ende 1928 gewählt werden, aber schon heute ist dort eine starke Friedensströmung bemerkbar. England wird voraussichtlich erst 1929 wählen, und es ist deswegen eine außenpolitische Einstellung zur Wahl noch nicht erkennbar. Ausschlaggebend für die außenpolitische Entwicklung in Europa werden die französischen Wahlen Ende April und die deutschen Wahlen am 20. Mai sein; denn das Kernstück der politischen Lage in Europa bleibt noch auf lange Zeit hinaus das Verhältnis zwischen Deutschland und Frankreich. Im französischen Wahlkampf hatte bis jetzt das Problem Frankreich-Deutschland nur eine untergeordnete Rolle gespielt. Das ist jetzt mit einem Schlag anders geworden, nachdem Poincaré fast unermutet eine starke außenpolitische Wende im Wahlkampf offen bekannt hat. Er trat geradezu als Verkörper einer deutsch-französischen Annäherung auf. Seine Motive sind ganz zweifellos nicht in einer plötzlich erwachten Zuneigung zu Deutschland zu erblicken, sondern in einem starken französischen Wirtschaftsegoismus.

Poincaré erkennt, daß die durchaus noch nicht endgültig stabilisierte französische Finanz- und Wirtschaftslage ganz ausschlaggebend zu ihrem Vorteil beeinflusst werden würde durch eine endgültige Auseinandersetzung der früher verbündeten Mächte über ihre Schulden und durch eine endgültige Festlegung der deutschen Leistungen. Es ist kein Zufall, daß auch von der Großfinanz der Welt die Revision des Dawes-Planes und die Festlegung der deutschen Schuld auf eine bestimmte Summe offen gefordert werden. Bisher ist wenig bekannt worden, daß sich der Präsident der National City Bank ganz offen in einer deutschen Veröffentlichung am 24. März in diesem Sinne ausgesprochen hat, und es ist weiter außerordentlich beachtlich, daß der frühere Initiator des Weltwirtschaftsmanifestes Sir George Paish es fast gleichzeitig als eine unerlässliche Notwendigkeit bezeichnete, die den Wirtschaftsverkehr zwischen den einzelnen Ländern noch hemmenden Schwierigkeiten möglichst bald zu beseitigen.

Es gibt in Deutschland wohl kaum einen verantwortungsvollen Politiker, der jetzt noch eine andere Außenpolitik für möglich hielte als diejenige, die durch Verständigung mit unseren früheren Gegnern zu neuen Lebensmöglichkeiten zu gelangen sucht. Der Verlauf dieser Politik hat uns von Versailles nach Genf geführt. Es war ein langer und beschwerlicher Weg, und an seiner Seite liegen die Gräber von Erzberger und Rathenau. Die Schmachungen derer, die diesen Weg zuerst beschritten, sind verstummt. Die Zugehörigkeit Deutschlands zum Völkerbund muß sich selbstverständlich auswirken in völliger Beseitigung aller noch aus der Kriegszeit überkommenen Reste von Gewalttätigkeit und politischer Verirrung. Im Völkerbund ist kein Platz für Staaten mit teilweise noch bestrittenen Gebieten mit nur beschränkter Staatshoheit. Wenn man dem Problem der Rheinländeräumung und der Abrüstung gegenüber in Frankreich auch heute noch den Gedanken der Sicherheit in den Vordergrund schiebt, so muß demgegenüber gesagt werden, daß die beste Sicherheit für beide Staaten eine Wiederherstellung normaler Verhältnisse im Westen ist.

Während der Dauer der Rechtsregierung hat die Außenpolitik gegenüber Frankreich nicht einen einzigen Fortschritt zu verzeichnen gehabt. Es wäre unwahrhaftig, wenn man diese Folge ausschließlich der Zugehörigkeit der Rechten zur Regierung und nicht auch innerpolitischen Verhältnissen in Frankreich zuschreiben wollte. Aber tatsächlich ist das Fortschreiten der Verständigung durch das Verhalten der Rechten wesentlich erschwert worden.

Brand hat in einer seiner letzten Reden ganz offen erklärt, er müsse den Verständigungswillen Stresemanns anerkennen, aber unmittelbar hinter Stresemann habe der Angehörige einer anderen Regierungspartei, der Designationale von Freytag-Loringhoven, die gegenständlichen Töne angeschlagen. Frankreich müsse mit der Möglichkeit rechnen, daß solche Strömungen in Deutschland aus Ruder kämen. Das ist nicht aus Ruder kommen, ist eine Aufgabe der Wähler bei der bevorstehenden Wahl. Die Politik der Verständigung mit Frankreich wird nicht dadurch falsch, daß jetzt in ihr ein Stillstand zu verzeichnen ist, wohl aber wird sie mit um so härterer Aussicht auf Erfolg betrieben werden können, je härter in beiden Staaten die politischen Strömungen werden, die sich aus innerer Überzeugung auf diese Politik einstellen. Das ist der hauptsächlichste außenpolitische Sinn der Wahlen in Frankreich und Deutschland.

Berliner Momentaufnahmen.

Der ewige Wit. — Kleine Preise im Großen Hause. — Man ardeinet sich nicht mehr. — Bessere Luft in Berlin.

Im allgemeinen macht man auch hier von Zeit zu Zeit neue Wit, aber einer, ein unaltes, hält sich immer noch und wird sich ewig halten, und das ist der Wit mit... aber ich will die Punkte nicht vorwegnehmen. Also: Am 1. April finden Tausende von Berlinern auf ihrem Schreibtisch einen Zettel oder bekommen irgendwie die Meldung:

„Sie sollen sofort Norden 42053 anrufen.“

Kein Mensch kennt diese Nummer, aber, weil das Telefon einen magischen Reiz und eine seltsame Anziehungskraft auf uns ausübt, greift natürlich jeder zum Hebel und verlangt diese Verbindung. Damit sich nach kurzer Zeit jemand meldet mit dem Rufe:

„Oter Leichenschauhaus.“

Auf diese Weise „ergötzen“ die Berliner sich selbst und andere, und obwohl schon jemand mal einen Preis ausgesetzt hat für einen anderen Aprilwitz und es sicher bessere gibt, dieser Wit hält sich wie Kitt an der Mauer und ist nicht auszureißen. Das Merkwürdige ist nur, daß jedes Jahr dieselben Leute auf die gleiche Nummer wieder hereinfallen, aber das scheint weniger an der Nummer, als am 1. April zu liegen.

Daß die umgebaute Staatsoper Unter den Linden von vorn aussteht wie ein Kaninchen, das sich zum Sprung bückt und sein Hinterteil recht hoch gen Himmel hebt, dürfte auch außerhalb Berlins bekannt sein. Die feierliche Einweihung dieses wesentlich verunkulten Gebäudes, das sich stolz „die größte und modernste Oper der Welt“ nennt, findet am 28. April statt. Wenn nun jemand geglaubt hat, die staatlich subventionierte Oper werde diesen Tag dazu benutzen, dem Volke mal einen billigen Genuß zu bereiten, so hat er sich erheblich getäuscht, denn die Preise dieses Tages für die „Meisterfinger“ sehen so aus: Orchesterloge (pro Platz) 75 M., Mittelloge, Seitenloge, 1. Rang, 1. Parterre 50 M., 2. Parterre 40 M., 2. Rang 25 M., 3. Rang 10 M. und 4. Rang 5 M. Wer Ohren hat zu hören, der gehe hin und höre, wer Geld hat zu bezahlen, der beschaffe. Ich gebe zum

Deutschland kauft das russische Gold?

Berlin, 12. April. (Eig. Drahtbericht.) Vor einigen Tagen wurde bereits berichtet, daß das von den Banken der Vereinigten Staaten angewiesene russische Gold im Werte von fünf Millionen Dollar nach Deutschland verfrachtet worden sei. Nähere Mitteilungen russischen Ursprungs über diese Angelegenheit besagen, daß eine Berliner Bank das gegenwärtig an Bord des Dampfers „Dresden“ befindliche Gold erworben habe. Von den Sowjetbehörden wird darauf hingewiesen, daß es sich dabei keinesfalls um Gold handle, das während des Krieges von Frankreich nach Rußland übergeführt worden sei, sondern um Goldbarren der russischen Produktion aus den Jahren 1925 bis 1927. Französischerseits hält man aber daran fest, daß es sich um Gold handle, auf das die Bank von Frankreich ihre Rechtsansprüche auch Deutschland gegenüber geltend machen werde. Sollte sich die Nachricht von dem deutschen Goldankauf bestätigen, so muß mit einer deutsch-französischen Auseinandersetzung über den Fall gerechnet werden.

Die französische Antwort in der Frage des Sowjetgoldes.

Paris, 11. April. Das Ministerium des Außenverkehrs teilt mit, daß es in einer am 10. April der Sowjetbank auf Grund der russischen Schritte vom 24. März und 7. April übermittelten Note die Haltung der französischen Regierung in der Frage des von der Bank von Frankreich beantragten Sowjetgoldes festgelegt habe. In dem Notenwechsel sei jedoch keineswegs die Rede von den Schuldverhandlungen gewesen, die entgegen anders lautender Nachrichten von den Kanzleien fortgeführt wurden.

Amerikanische Goldsendungen für Frankreich.

Paris, 12. April. Wie Havas aus New York berichtet, ist gestern eine Menge Gold im Werte von 12 Millionen Dollar mit Bestimmung Frankreich eingeschifft worden.

Verzögerung des Prozeßbeginns gegen die deutschen Ingenieure.

Moskau, 11. April. Der Beginn des Prozesses gegen die wegen der Vorgänge im Donezgebiet angeklagten Personen wird sich verzögern, da die Anklageschrift der Staatsanwaltschaft noch nicht fertiggestellt ist und nach der Sowjetprozedur zwischen der Aushandlung der Anklageschrift an die Angeklagten und der Eröffnung des Hauptverfahrens eine bestimmte Frist vorgesehen ist.

Nähere Mitteilungen über den Prozeßbeginn sind der deutschen Botschaft möglichst nach den russischen Osterfeiertagen (kommenden Sonntag) in Aussicht gestellt worden.

Graf Ludner über seine Amerikafahrt.

Bremen, 12. April. Auf einem öffentlichen Begrüßungsabend erzählte Graf Ludner das Wort. Er dementierte nochmals die Pressenachricht, wonach er angeblich amerikanischer Bürger werden wollte. Allerdings sei er Ehrenbürger von San Francisco geworden. Die Pressenachricht, er und seine Befolge hätten sich in großer finanzieller Not befinden, sei gleichfalls unrichtig. Wir waren zwar arm, aber wir haben uns stets bemüht, nie ärmlich zu erscheinen. Ludner schilderte dann die überaus herzliche Begrüßung durch die New Yorker Bevölkerung und erzählte, wie er vornehmlich vor Schülern, Studenten und in Klubs gesprochen habe. Erst nach und nach sei es ihm gelungen, sich durchzusetzen und sich zu behaupten. Als er die maßgebenden Persönlichkeiten der amerikanischen Presse gewonnen hatte, sei sein Arbeiten für das Deutschland minder schwierig geworden. Graf Ludner sprach von Amerika und den Amerikanern mit großem Respekt und schätzte in jeder Hinsicht, wie er an Mister Davis, den früheren amerikanischen Besitzer seines Kaperkreuzers „Seeadler“ die amerikanische Flagge, die er im Schiff gefunden, zurückgegeben habe.

König Aman Ullah operiert.

Berlin, 11. April. König Aman Ullah von Afghanistan ist heute vormittag von Professor v. Eiden an den Mandeln operiert worden. Der Eingriff ist auf den Verlauf. Der König befindet sich wohl, wird jedoch zur Beobachtung des Heilungsprozesses noch einige Tage in der Klinik verbleiben.

Beispiel nicht hin, weil die Plätze samt und sonders seit Tagen ausverkauft sind.

Man hatte (in Köln) sicher geglaubt, den Berlinern eine Sensation ersten Ranges zu bieten, indem man einen Mann beauftragte, von außen an dem Funkturm hinaufzuklettern und oben die Fahne der „Presse“ zu entfallen. Über solche Sachen müssen hier ganz anders in Szene gesetzt werden, um noch zu wirken. Tatsächlich erschien auch ein Mann, holte sich ein Dutzend Kino-Operateure und begann, mit schwarzem Hemd und einer roten Schärpe angetan, an dem Eisengerüst des 188 Meter hohen Turmes hinaufzuklimmen. Der Erfolg war verblüffend. Es blieben zwar ein paar Zuschauer stehen, aber die meisten gingen weiter, weil es sich nicht lohnt, deshalb kostbare Zeit zu vergeuden. Nur einige übereifrige benachrichtigten Polizei und Feuerwehr, weil sie glaubten, es sei mal wieder ein Verrückter ausgebrochen, was hier alle Woche geschieht. So mußte der gute Mann mit auf die Wache laufen, wo man ihn nach Erledigung der Formalitäten entließ. Eins ist sicher: wenn man wirklich Reklame in Berlin machen will, dann muß man das in einer erstklassigen Leistung verankern, und nicht am Funkturm, der für solche Experimente doch zu sehr abseits steht.

Es soll nicht davon gesprochen werden, was für Mühe und Geld es gekostet hat, einen Bahnkomplex, wie die Berliner Stadtbahn, mit ihren 40 Bahnhöfen und einer Geleiseanlage von 150 Kilometern vom Dampfbetrieb auf elektrischen Betrieb umzustellen, aber man kann sich als Nichtberliner kaum eine Vorstellung machen, was das für die hiesige Atmosphäre bedeutet. Von den 40 Bahnhöfen liegen 30 im dichtesten Häusermeer, von den 150 Kilometern laufen 100 Kilometer zwischen engen Straßen hindurch, und jede Stelle wird täglich von 300 Zügen passiert, 300mal am Tage stoßen die Schiffe der Lokomotiven ihre Wolken in die Stadt, 300mal am Tage legt sich der Rauch in die Lungen der Menschen.

Das wird jetzt aufhören, und nur die Fernzüge, deren Zahl gering ist, werden uns daran erinnern, wie gesundheitsgefährlich der Dampfbetrieb der Eisenbahnen ist. Berlin, infolge der günstig gelegenen Seenplatte im Westen, Osten und Norden mit sehr gesundem Klima ausgestattet, wird nunmehr noch bessere Luft erhalten und kann sich bald als Luftkurort „niederlassen“.

Cubert.

Die Eröffnungsfeier des Zentralerekutivkomitees der Sowjetunion.

Moskau, 11. April. In seiner Eröffnungsansprache auf der Sitzung des Zentralerekutivkomitees wies der Vorsitzende Mussabekoff auf die Unwandelbarkeit der Friedensbestrebungen der Sowjetunion hin, wie sie in den sowjetischen Abrüstungsvorschlägen in Genf, die leider keinen Widerhall bei den Großmächten gefunden hätten, zum Ausdruck gekommen sei. Hinsichtlich der Beziehungen zum Deutschen Reich sprach Mussabekoff die Überzeugung aus, daß angesichts der Gemeinsamkeit der wirtschaftlichen und politischen Interessen beider Länder, die durch eine Reihe von Verträgen bekräftigt wurde, die deutsche Regierung an dem Abkommen von Rapallo festhalten werde.

Finanzkommissar Bruchanoff legte den Haushaltsplan zur Genehmigung vor. Das Budget weist Einnahmen in Höhe von 6035 Millionen Rubel auf gegenüber 5200 Millionen im Vorjahr. Als Ausgaben sind 5985 Millionen Rubel vorgesehen. Davon entfallen auf das Verteidigungswesen 742 (im Vorjahr 634) Millionen Rubel. In seiner Begründung der Ausgaben für das Verteidigungswesen hob Bruchanoff die Geopantheit der internationalen Lage hervor und wies darauf hin, daß diese Ausgaben nur 12 Prozent des gesamten Budgets ausmachen.

Beschlüsse des kommunistischen Zentralkomitees.

Moskau, 11. April. Die gemeinsame Plenarsitzung des Zentralkomitees und der Zentralkontrollkommission der Kommunistischen Partei, die fünf Tage währte, wurde am Mittwoch geschlossen. Das Plenum prüfte die Frage der Getreideeinkäufe, nahm einen Bericht der Kommission des Polit-Bureaus über praktische Maßnahmen zur Abstellung der im Zusammenhang mit der Schacht-Angelegenheit aufgedeckten Mängel entgegen und bestätigte den Arbeitsplan des Polit-Bureaus und des Plenums des Zentralkomitees. Zur Verstärkung des Kampfes gegen die Unvollkommenheiten der Arbeit in der Provinz und zwecks besserer Durchführung der Leitung seitens der Zentralorgane beschloß das Plenum, daß die Mitglieder der Parteizentrale und die Gewerkschaftsinstanzen sowie die Volkskommissare und deren Stellvertreter jährlich mindestens 1½ bis 2 Monate in der Provinz arbeiten müssen.

Die finnländischen Gedenkfeierlichkeiten.

Helsingfors, 11. April. Die morgigen Feierlichkeiten zum Jahrestag der Befreiung von Helsingfors werden mit Befehlen des hiesigen Freiheitsdenkmals und der deutschen und finnländischen Geldengäben eingeleitet werden. Darauf folgt die Erinnerungsfeier im finnischen Theater, an der u. a. der Staatspräsident und die gegenwärtige Regierung, die Regierung von 1918 sowie die hier weilenden deutschen Finnlandskämpfer teilnehmen werden.

Beevorstehende Verhandlungen Ibn Sauds mit England.

London, 11. April. Der außenpolitische Korrespondent der „Daily News“ und der „Westminster Gazette“ meldet, Ibn Saud habe auf den Vorschlag der britischen Regierung geantwortet, daß er sich freuen würde, Sir Gilbert Clayton zu einer Aussprache über die Unruhen an der Grenze zwischen Rußland und dem Irak zu empfangen. „Daily Telegraph“ berichtet aus Kairo, daß König Ibn Saud am 6. April aus seiner Hauptstadt Riad abgereist sei, um sich nach Mekka zu begeben, das er Ende des Monats verlassen werde. Anfang Mai werde er dann Ischia aufsuchen, um mit dem britischen Vertreter, Sir Gilbert Clayton, zusammenzutreffen. Nach den letzten Meldungen haben sich die Wahabiten, die die Grenze des Irak bedrohen, wieder in ihr Gebiet zurückgezogen.

Eine Mahnung Tanakas.

Tokio, 11. April. Ministerpräsident Tanaka gab in einer öffentlichen Erklärung seinem tiefen Bedauern über die äußerst ernste Angelegenheit der kommunistischen Bewegung, die zu den bekanntesten Verhaftungen geführt hat, Ausdruck. Er fordert die Nation auf, gegen schädliche, aus dem Ausland kommende Ideen und Lehren auf der Hut zu sein und ermahnte die bestehenden Klassen und den Adel, ihr Möglichstes zu tun, um eine Gleichstellung von Arbeit und Kapital und eine Zusammenarbeit aller Klassen herbeizuführen.

Aus Kunst und Leben.

* Gastspiel des Berliner Staatsoper-Balletts. Das unter der Leitung von Max Terpis stehende Ballett der Staatsoper in Berlin gab gestern im Großen Kurhaus eine Gastspiel. Die Darbietungen standen auf hohem künstlerischem Niveau und zeigten, daß das moderne Ballett durchaus bewährt bleibt, sich von den Fesseln der Konvention freizumachen, nach neuen Ausdrucksmitteln sucht und neben der Ausbildung im einzelnen sich besonders die Pflege einer über das rein Artistische hinausragenden eindringlichen Ensemblekunst angelegen sein läßt. Mit dem Willen allein läßt sich das natürlich nicht durchführen. Material und Mittel, wie sie dem Berliner Ballett, nach dem Vorgeführten zu schließen, zur Verfügung stehen, sind die Vorbedingung dafür. Das recht umfangreiche Programm begann mit einer von Max Terpis inszenierten Ballett-Komödie „Der Geizige“ (nach Molière), in welcher der Ballettmeister den Harpagon, die beiden Solotänzerinnen Elisabeth Grube und Dorothea Albu die Marianne und Florine neben den übrigen Darstellern spielten und tanzten. Die Ausbeutung der Handlung, die nach der Musik von F. Händel gegeben wurde, erforderte neben den tänzerischen, besonders anschauliche und überzeugende mimische Qualitäten. Wenn darin auch bei dem stummen Spiel, das durch lebhaft ansprechende Kostümierung reizvoll unterstützt war, ein hohes Maß von Deutlichkeit und abwechslungsreichem Darstellungsvermögen Ausdruck fand, so ließ sich doch eine Zerbrechung des Stoffes nicht ganz vermeiden. Freier und ungezwungener und damit tänzerisch flotter und eindringlicher waren die von rhytmischer Schwung getragenen figurenreichen Tänze einer „Arlésienne“ (Musik von Bizet), deren feurige und kraftvolle Linien im einzelnen effektiv nachgeahmt wurden, Ausdrucksformen und Temperament der Beteiligten aufs beste veranschaulichten. Die im zweiten Teil gebotenen Ballettdarbietungen waren ebenfalls aus schließlich Ensembleleistungen, bei denen die Herren (das Ballett verfügt neben dem Ballettmeister über ein halbes Duzend vortrefflich durchgebildeter Tänzer) in einem „Kriegertanz“, die Damen in einer „Orientalischen Improvisation“ hervorragend zur Geltung kamen. Ganz besonders starken Eindruck aber hinterließ eine choreographische Skizze „Arbeiter“, die dem Tag der Schaffenden, dem Rhythmus eines Fabrikbetriebes mit dem Stampfen der Maschinen, dem Rauschen

Wiesbadener Nachrichten.

Einführung des neuen Landgerichtspräsidenten. Nachdem am 1. April d. J. Landgerichtspräsident Dr. Reiffenheimer in den Ruhestand getreten ist, übernahm am Mittwoch der bisherige Ministerialrat im preussischen Ministerium der Justiz Dr. jur. Bergmann die Leitung des hiesigen Landgerichts. Seit der am 1. Oktober 1879 in Kraft getretenen Gerichtsverfassung ist Landgerichtspräsident Dr. Bergmann der siebente Wiesbadener Landgerichtspräsident. Seine Vorgänger waren die Landgerichtspräsidenten Dopman, Cramer, Stumpff, Wende, Bollbracht, Reiffenheimer. — Mittwochs vormittags 12 Uhr hatten sich im großen Sitzungssaal des Landgerichts sämtliche Richter des Land- und Amtsgerichts, die Mitglieder der Staatsanwaltschaft, die Oberamtsanwälte, die Assessoren, Referendare, Rechtsanwältinnen und Justizbeamte versammelt, um den neuen Landgerichtspräsidenten zu begrüßen. In seiner Ansprache hob Landgerichtspräsident Dr. Bergmann u. a. hervor, daß warmes, menschliches Empfinden und Gerechtigkeit die Richtlinien seines Wirkens und Handelns sein und er ein offenes Ohr nicht nur für seine Beamten, sondern für jedermann haben werde. — Landgerichtspräsident Dr. Bergmann ist am 15. Dezember 1878 in Barmen geboren, wurde 1910 Amtsgerichtsrat in Guttentag in Oberschlesien, 1914 Landgerichtsrat in Frankfurt a. d. Oder, machte den Weltkrieg mit und erhielt 1919 seine Beförderung zum Kammergerichtsrat. Im Mai 1921 in das preussische Justizministerium berufen, erfolgte ein Jahr später seine Ernennung zum Ministerialrat, welche Stelle er bis zu seiner Berufung zum Landgerichtspräsidenten an das hiesige Landgericht bekleidete.

Die Abwicklung des Osterverkehrs 1928. Die Reichsbahndirektion Mainz teilt mit: Der Osterverkehr war vor und während der Feiertage sehr lebhaft. In den Tagen vor dem Fest waren es vor allem die Schnellzüge und die beschleunigten Personenzüge, die durchweg stark besetzt waren und teilweise in zwei Teilen gefahren werden mußten. Im Verkehr von und nach der Schweiz waren allein 57 Sonderfahrpläne notwendig. Der Ausflugsverkehr entsprach am ersten Feiertage einem durchschnittlichen guten Sonntagsverkehr. Am zweiten Feiertage legte infolge des sehr guten Wetters ein äußerst starker Verkehr vor allem in den Mittags- und Abendstunden ein. Namentlich an der Bergstraße, im Odenwald und auf den beiden Rheinfleuten waren die Züge wohl besetzt, teilweise sogar überfüllt. Für die Teilnehmer sehr befriedigend verliefen die Reisen in den am zweiten Feiertage beförderten, sehr gut besetzten Verwaltungssonderzügen von Wiesbaden nach Würzburg und von Karlsruhe nach Wiesbaden. Zur Bewältigung des gesteigerten Osterverkehrs mußten insgesamt 119 Sonderzüge gegen 82 im Vorjahre gefahren werden. Die Abwicklung erfolgte ohne jede Störung.

Der Verein der Marktstandsinhaber Groß-Wiesbadens hat sich in einer ausführlich begründeten Eingabe an den Magistrat gemeldet, um Errichtung einer geschlossenen Halle für den Einzelverkauf. Es wird darin ausgeführt, daß die Errichtung einer solchen Halle nicht allein im Interesse der Marktstandsinhaber liege, sondern im Interesse der Allgemeinheit. In erster Linie sei die Errichtung im Interesse der gesundheitlichen Verhältnisse geboten. Viele noch im besten Alter stehende Frauen, die die Verkaufsstände haben, mühten bei Wind und Wetter, Regen und Schnee auszuhalten und hätten schon gesundheitlich schwer gelitten. Aber auch die Marktbefucher hätten unter diesen Verhältnissen zu leiden. Bei kälteren Zeitläuften sei es geradezu lebensgefährlich auf dem Markte. Die Schirme würden umgeweht und öfters schon Verletzungen des Publikums vorgekommen, die Blumenstände würden wie Kraut und Rüben durcheinandergeworfen. Den Schaden davon hätten die Marktstandsinhaber zu tragen. Im Hinblick auf das wirtschaftliche und Verkehrsleben wird auf Frankfurt a. M. hingewiesen, wo man augenblicklich drei Markthallen habe, und jetzt eine große vierte gebaut würde. Es wird ferner betont, daß es für eine Weltstadt doch nicht würdig sei, keine geschlossene Markthalle zu besitzen. Der Magistrat wird gebeten, der Anregung Folge zu geben und den Bau einer geschlossenen Halle baldigst ins Auge zu fassen.

103 Millionen für Arbeitslose im Monat. Die Arbeitslosenversicherung und die Krisenunterstützung haben im Februar fast 103 Millionen Mark beansprucht, die Arbeitslosen nahezu 89%, die Krisenunterstützung fast 13% Millionen. Im Landesarbeitsbezirk Brandenburg mit Berlin sind allein über 11,7 Millionen für Arbeitslose aufgewendet worden, in Bayern 10,7, in Schlesien 9,1, im Rhein-

des Räderwerks und der Sebel, sowie der monotonen Mechanik des laufenden Bandes erhabener sinnfälliger Ausdruck verlieh, wobei man aber über das Konstruktivität gerade dieses Tanges nicht im Zweifel bleiben darf. Die vornehmere Aufgabe der Tanzkunst, Lebensfreude zu vermitteln, kam dann wieder in dem den Abschluß des Programms bildenden „Raketenmarsch“ zur Geltung, dessen Flotte und temperamentvolle Rhythmen, figurenreich in farbenprächtigen Kostümen getanzt, eine Wiederholung herausforderten. Die vom Autor geleitete musikalisch effektvoll unterstrichenen Tänze (Musikalische Leitung: Lioma Spies), wurden vom Publikum sehr beifällig ausgezeichnet.

Bildende Kunst und Musik. Wie der Präsident der Preussischen Akademie der Künste, Prof. Max Liebermann, durch den Amtlichen Preussischen Pressedienst mitteilt, hat die Preussische Akademie der Künste die von ihr „für hervorragende Leistungen preussischer Kunstschaffender“ im Jahre 1926 gestiftete Medaille erstmalig verliehen an Gertrud Lebs, Schülerin der Kunstakademie in Königsberg; Richard Klemm, Schüler der Akademischen Hochschule für Musik in Charlottenburg; Paul Baumgartner, Schüler der Hochschule für Musik in Köln. Die Genannten haben ihre Studien an den vorbeschriebenen Anstalten mit Auszeichnung vollendet. — In Florenz starb im Alter von 72 Jahren der vollständige Bildhauer Raffaello Romanelli. Er hat im In- und Ausland zahlreiche Denkmäler geschaffen, u. a. das des Papstes Alexander III. für die Stadt Petersburg, das infolge des Kriegsausbruchs nicht zur Aufstellung gelangte. — Die Gesellschaft zur Förderung der Wiener Volkskunst schreibt anlässlich Franz Schuberts 100. Geburtstag ein Preiswettbewerb für das beste Schubert-Lied aus. — Die Städtische Gemäldegalerie in München soll im August feierlich eröffnet werden. Die Säle umfassen 680 Quadratmeter Ausstellungsraum.

Wissenschaft und Technik. Der 3. Kongress für Psychotherapie findet nicht, wie ursprünglich beabsichtigt, im April in Baden-Baden, sondern vom 2. bis 5. August in München statt. Als Hauptverhandlungsthemen seien genannt: Individualpsychologie, Psychotherapie, Charakterologie und Psychotherapie. — In Anwesenheit von Vertretern der Behörden hält zum erstenmal seit seinem Bestehen der Oberhessische Geologenverein in Mainz seine 56. Tagung ab.

land 8,6, Mitteldeutschland 8,2, Sachsen 7,5, Hessen 6,4, Nordmark 6,1, Niederachsen 5,1, Westfalen 4,3, Südwestdeutschland 3,9, Pommern 3,3. Die Krisenunterstützung beansprucht dagegen am meisten im Rheinland mit 2,3 Millionen, dann in Bayern 1,8, Brandenburg 1,4, Schlesien 1,2, Hessen und Mitteldeutschland je 1,1, Sachsen 0,8, Nordmark 0,7, Südwestdeutschland und Westfalen 0,6, Niederachsen und Ostpreußen 0,5 Millionen Mark.

Die Einziehung des Stammlartrabes der 3. Rate für das „Große Haus“ beginnt am Montag, den 16. April, und findet in folgender Reihenfolge statt: Montag, den 16. April: Buchstabe A bis D; Dienstag, den 17. April: Buchstabe E bis G; Mittwoch, den 18. April: Buchstabe H bis K; Donnerstag, den 19. April: Buchstabe L bis O; Freitag, den 20. April: Buchstabe P bis R; Samstag, den 21. April: Buchstabe S bis U; Sonntag, den 22. April: Buchstabe V bis Z. Ort der Handlung: Kanzlei des „Kleinen Hauses“, Luisenstraße 42, in der Zeit von 8½ bis 13½ Uhr. Die Stammlartrab-Inhaber werden gebeten, im Interesse einer beschleunigten Abfertigung die vorstehend angegebene Reihenfolge einzuhalten und möglichst die Frühstunden zur Einzahlung zu benutzen. Die Stammlarten sind bei der Einzahlung vorzulegen.

Der Reinzugang an Wohnungen betrug 1927 von den deutschen Großstädten in Aachen 581, Altona 1058, Augsburg 744, Barmen 740, Berlin 19 201, Bochum 1020, Braunschweig 699, Bremen 2245, Breslau 2426, Chemnitz 2595, Dortmund 1167, Dresden 3800, Duisburg 2157, Düsseldorf 1863, Elberfeld 792, Erfurt 855, Essen 1569, Frankfurt a. M. 2678, Gelsenkirchen 682, Halle 996, Hamburg 332, Hamburg 7195, Hannover 2161, Karlsruhe 1214, Kassel 1030, Kiel 738, Köln 3542, Königsberg i. P. 1053, Krefeld 490, Leipzig 3009, Ludwigshafen 608, Lübeck 929, Magdeburg 1207, Mainz 134, Mannheim 2427, Mülheim a. d. Ruhr 583, München 3068, Münden-Glabach 470, Münster 658, Nürnberg 2143, Oberhausen 747, Plauen 348, Stettin 1501, Stuttgart 2554, Wiesbaden 353.

Übertragbare Krankheiten in Preußen. Dem Amtlichen Preussischen Pressedienst zufolge sind in Preußen in der Zeit vom 15. Januar bis 11. Februar d. J. die folgenden Fälle von übertragbaren Krankheiten (Todesfälle) amtlich gemeldet worden: Diphtherie 2529 (135), übertragbare Genitalerkrankung 44 (30), Rindpest nach regelrechter oder nach Frühgeburt 290 (52), nach Fehlgeburat 141 (64), Spinale Kinderlähmung 39 (6), Körnerkrankheit 150 (—), Lungen- und Kehlkopfentzündung 3910 (1965), übertragbare Ruhr 82 (9), Scharlach 7204 (59), Unterleibsruhr 342 (35), Paratyphus 86 (4), Fleck-, Fäul- und Wundvergiftung 56 (—), Bakteriellen durch todkundliche Tiere 12 (—), epidemische Enzephalitis 16 (8).

Ausflugsouderzug nach Berlin und Potsdam. Wegen ungenügender Beteiligung kann der für den 14. bis 17. April d. J. vorgesehene Verwaltungssouderzug nach Berlin und Potsdam nicht gefahren werden. Für die bereits gelösten Karten und Gutschein wird das Fahrgeld zurückerstattet. Bei genügender Beteiligung wird der Zug zu einem späteren Zeitpunkt verkehren.

Lehrermangel an deutschen Auslandsschulen. Der preussische Minister für Kunst, Wissenschaft und Volksbildung weist in einem Erlass vom 16. Februar d. J. auf den Lehrermangel an den deutschen Auslandsschulen hin. Auch Schulaufsichtsberechtigten kommen für diese Tätigkeit in Frage; es wird aber grundsätzlich verlangt, daß sie sich bereits im Schuldienst bewährt haben.

In Postanweisungen kostet 1 Pfund 20,55 M. und bringt 20,30, 1 Dollar 4,22 und 4,17, 1 Goldpeso 4,15 und 3,99. 100 Franken nach Frankreich kosten 16,65 M., Luxemburg 11,75, Schweiz 8,1, Dänemark 5,8, Lire 22,45, Peseten 72,2, Belgia 58,8, Kronen nach Dänemark 112,8, Norwegen 112,5, Schweden 113, Estland 113,8, Litauen 12,5, Gulden nach Danzig 82,1, Holland 169,5, Mark nach Finnland 10,65, Den 207, Lats 81,8, Litas 42, Schilling 59,4, Penga 73,5. 100 M. kosten in Frankreich 620 Franken, Luxemburg 860, Schweiz 124,3, 145 Peseten, 173 Belgia, 89,4 dänische Kronen, 110 isländische, 89,9 norwegische, 89,25 schwedische, 91 estnische, 820 litauische, 123 dänische Gulden, 59,7 holländische, 955 finnische Mark, 51,282 Den, 125 Lats, 241 Litas, 172 Schilling, 138 Penga.

Jungtiere im Frankfurter Zoo. In den Ostertagen wurden im zoologischen Garten mehrere Jungtiere geboren. So zwei Aischische, schöne, gekleidete, vorderindische Hirsche, die sich in der Geweihbildung von den deutschen Gehirsen unterscheiden. Während nämlich bei vielen Hirschen, z. B. auch unserem einheimischen Gehirsen, die Zahl der Geweiheenden in der Regel von Jahr zu Jahr zunimmt, kommt sie bei dem indischen Aris und seinen Verwandten nie über die Sechszahl hinaus. Ferner wurde ein männliches junges Lama geboren. — Am Sonntag, den 15. d. M., ist der zoologische Garten und das Aquarium während des ganzen Tages aus halsen Eintrittspreisen zugänglich. Nachmittags und abends finden Konzerte unter Leitung des Kapellmeisters Lippert statt. Bei günstigem Wetter Reit- und Fahrbetrieb im Walden.

Diebstahlschronik. In der Nacht zum 2. 4. wurde aus einem Haus in der Weststraße ein Wirtstisch, hellgelb mit durchlochtenen Sitzgeheulen. In der Nacht zum 5. 4. wurde aus einem Hause am Bismarckring ein Herrenfahrrad, Marke D. F. A. gestohlen. In Georgenborn wurden in der Nacht zum 8. 4. aus dem Hofe eines Hauses ein Herrenfahrrad, Marke Keler, Nr. 12509 gestohlen. Aus einem Geschäftslokal in der Hellmuthstraße wurde ein Herrenfahrrad, Marke Wanderer, gestohlen. — In der Nacht zum 11. d. M. wurde in ein Wasserhäuschen in der Albrecht-Dürer-Straße eingebrochen und Zigaretten, Schokolade, Kaugummi und Matronen gestohlen.

Strahlenunfall. Gestern nachmittags kurz nach 1 Uhr wurde der 15jährige Schlosserlehrling S. Krügel an der Ede Bahnhof- und Luisenstraße von einem Auto angefahren und am Kopf verletzt. Er wurde von der Sanitätswache ins Städt. Krankenhaus gebracht.

Silberne Hochzeit. Am 13. April feiern die Eheleute Schneidermeister Christian Doerzer und Frau Rosa, geb. Krumm, Kauenhauser Straße 12, das Fest der silbernen Hochzeit. — Silberne Hochzeit feiern die Eheleute Schneidermeister J. Reinhold und Frau, Stifftstraße 22, am 14. April, sowie die Eheleute Karl Rees und Frau Käthe, geb. Braun, Zahnstraße 3.

Wiesbaden als Kongressstadt. Wie uns das Städtische Verkehrsamt mitteilt, findet am 15. April die Bezirksstagung der Bezirksvereinigungen für Hessen und Westfalen im Spengler- und Installateur-Gewerbe statt; ebenso hält der Verein der Bahnärzte im Reichsbahndirektionsbezirk Elberfeld in der Zeit vom 19. bis 20. Mai 1928 seine Jahresversammlung in Wiesbaden ab.

Kortran Viktor Bask. Der Präsident der französischen Liga für Menschenrechte, Viktor Bask, Professor an der Sorbonne, nach Kriegsende einer der ersten Vorkämpfer für eine deutsch-französische Verständigung, spricht am Samstag,

abends 8 Uhr, in der Aula des Museums am Bosenplatz in deutscher Sprache über: „Die Wahlen in England, Frankreich, Deutschland und Europas Frieden“. Viktor Bask stand bereits mit seinen persönlichen Freunden Jola und Jaurès in vorderster Kampflinie im Dreyfus-Prozess. Auch sein kühnliches Eintreten für die Rehabilitierung seines Freundes Caillaux wurde viel bemerkt. Als Präsident der französischen Liga für Menschenrechte ist er stets für den Frieden und die schnellste Räumung der Rheinlande eingetreten. Auch sein Wiesbadener Besuch gilt dem gleichen Ziel.

Die Sudan-Pionier-Mission feiert am Sonntag, den 15. April, ihr Jahresfest. In dem Festgottesdienst in der Marktkirche wird Herr Pfarrer Stelmann aus Frankfurt a. M. predigen und eine Missionspredigt eingelesen werden. In der Abendversammlung um 8 Uhr im Vereins- und in der Platter Straße werden interessante Mitteilungen über das Werk dieser Mission im Stromlande gegeben.

Pädagogische Woche in Frankfurt a. M. Der Lehrkörper der Pädagogischen Akademie zu Frankfurt a. M. hat beschlossen, im September d. J. eine Pädagogische Woche über das Thema „Die neue Schule“ zu veranstalten.

Alt Katholische Gemeinde. Bei der Konfirmation und Erstkommunionfeier am Sonntag, den 18. April, wird Fräulein (Mainz) Romanze von Bruch und Ariso von Dandel spielen. — Die Feier muß pünktlich um 9,30 Uhr beginnen.

Vorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

*** Staatstheater.** Am Freitag und Samstag finden im „Kleinen Haus“ die diesjährigen Kurt-Göb-Gastspiele statt, die sich beim Wiesbadener Publikum in den letzten Jahren besonderer Beliebtheit erfreuten. Göb bringt diesmal den Einakter „Die tote Tante und andere Begebenheiten“ am Freitag, der aus den Stücken „Der Mörder“, „Das Märchen“ und die „Tote Tante“ besteht, und am Samstag das Lustspiel „Hottentotus“ oder „Was sollen wir spielen?“ Kurt Göb spielt in allen Stücken die Hauptrolle; das Ensemble besteht aus den Herren Steinbecker, Kaufmann, Ballentin und den Damen von Martens, Thies und Uhrig u. a. Die Vorstellungen finden außer Stammlarten, jedoch haben die Stammlarteninhaber des Großen und Kleinen Hauses Preisermäßigung. Im „Kleinen Haus“ findet am Sonntag die Aufführung der Komödie „Atlantische Abenteuer“ von Hermann Lint statt. Es ist das erste Bühnenwerk des Autors, der sich durch Novellen und Romane einen vielbeachteten Namen geschaffen hat. Die Spielleitung hat Herr Hoffmann, das Bühnenbild ist entworfen und eingerichtet von Friedrich Schlein, beschäftigt sind in größeren Aufgaben die Damen Heidenreich und Kuhn und die Herren Kleinert, Langhoff, Lehmann, Momber und Schwab. Die Vorstellung beginnt um 7 Uhr. — Lehors „Paganini“, die nächste musikalische Neuheit im Großen Haus, ist eine der erfolgreichsten Operetten der letzten Jahre. Das Staatstheater hat in den eigenen Werkstätten „Paganini“ vollständig neu an Kostümen und Dekorationen ausgestattet und sämtliche Partien und Rollen mit ersten Kräften der Oper, Operette und des Schauspielers besetzt. Die musikalische Leitung hat Kapellmeister Richard Tannert, die Dekorationsausstattung besorgt Friedrich Schlein, die Kostüme Kurt Palm. Die Spielleitung liegt in den Händen des Regisseurs Bernhard Herrmann.

*** Kurhaus.** Aus Anlaß des Kongresses für innere Medizin findet am Montag unter Leitung von Generalmusikdirektor Karl Schürich ein Festkonzert statt. Solistin ist die bekannte Berliner Altistin Rosette Andrae.

*** Wiesbadener Künstler auswärts.** Das rhein-westfälische Sinfonieorchester, das in Oberhausen diesmal unter der Leitung seines Konzertmeisters Ernst Zeidler (Sohn des Konzertmeisters Alois Zeidler am Wiesbadener Staatstheater) spielte, brachte Werke wie „Oberon“, „Ouvertüre“, „Fantasie aus „Toten Augen“ und Sinfonie H-moll von Schubert zum Vortrag. Konzertmeister Zeidler bewies, wie die „Oberhauser Zeitung“ schreibt, an dieser Sinfonie seine große Dirigentenbegabung. — Der städtische Musikverein unter Leitung von Musikdirektor Dr. Reger-Giesow gab am Karfreitag in der Lutherkirche zu Oberhausen ein Passionskonzert. Den musikalischen Höhepunkt der Aufführung bildete das von Konzertmeister Zeidler meisterhaft vorgetragene Gedur-Konzert von Bach.

Wiesbadener Lichtspiele.

*** Odeon-Lichtspiele.** Als Nachvorstellung wird gegenwärtig in den Odeon-Lichtspielen der Aufklärungsfilm „Wie sah ich's meinem Kinde?“ gegeben. Die Beantwortung der im Filmtitel enthaltene bedeutsame Frage ist besonders für Eltern und Erzieher wichtig. Ohne je anstößig oder abschreckend zu wirken, erfüllt der Film seine Aufgabe, volksaufklärend zu wirken, in hohem Maße.

Handwerkskammer Wiesbaden.

Die 38. Vollversammlung der Handwerkskammer für den Regierungsbezirk Wiesbaden tagte am Mittwoch im Bürgersaal des Rathauses zunächst mit dem Gesellenausflug unter dem Vorsitz des Zimmermeisters Carstens (Wiesbaden) in Anwesenheit der Vertreter der Regierungspräsidenten und des Magistrats der Stadt Wiesbaden, Regierungsassessor Dr. Schulz und Stadtrat Meier. Zum erstenmal nahm auch ein Vertreter des Magistrats der Stadt Frankfurt a. M., Dr. Reinhardt, an der Vollversammlung teil.

Der Vorsitzende gedachte der im abgelaufenen Jahre verstorbenen Kammermitglieder: der Herren Kommissionsrat Jureit (Frankfurt), Feger (Falkenstein), Bana (Biedenkopf) und Schaas (Kellheim). Der Vertreter des Regierungspräsidenten betonte in seiner Ansprache die große Rolle des Handwerks, besonders die Rolle des kleinen Handwerksmeisters, bei der Staatsregierung, bekannt, ihre Vertreter würden sich schühend gerade vor die Inhaber der kleinen Handwerksbetriebe stellen. — Bei Besprechung der wirtschaftlichen Lage des Handwerks im abgelaufenen Jahre wies der Vorsitzende darauf hin, daß im Berichtsjahre die republikanische Staatsform im Reich eine Festigung erfahren habe; im Kammerbezirk seien große Veränderungen in Südnassau durch die Ziehung neuer Kreisgrenzen und infolge von Eingemeindungen entstanden; er danke der Staatsregierung für die besonders dem belebten Gebiete gewährten Mittel und warnte im Hinblick auf die bevorstehenden Wahlen dringend vor Splitterparteien. Jeder Handwerker müsse einen Vertreter der bestehenden großen Parteien wählen, welcher Fühlung mit dem Handwerk besitze und die Belange desselben zu vertreten verspreche.

Sonditus Dr. Spik erstattete den Geschäftsbericht für 1927/28. Anläßlich zu einer Besserung auf Grund der wirtschaftlichen Entwicklung des Jahres 1926 waren fraglos vorhanden. Die gegen Ende dieses Jahres stu-

lebende Belebung der Industrie ließe erwarten, daß das Handwerk im üblichen Abstände folgen würde. Die alsbald eintreffende Hochkonjunktur der deutschen Wirtschaft war aber im Handwerk nicht in dem Maße zu verspüren wie in Industrie und Handel. Handwerk und Gewerbe sind eben als festes Glied in der Kette der Güterverteilung in besonderem Maße abhängig von der Güterkraft der Verbraucher. Die Folge ist, daß in der handwerklichen Wirtschaft eine sinkende Konjunktur sich sehr rasch bemerkbar macht, während naturgemäß immer eine geraume Zeit verstreichen wird, bis infolge der Besserung der allgemeinen Wirtschaftslage die Kaufkraft der Verbraucher sich genügend festsetzt, um eine Belebung in Handwerk und Gewerbe herbeizuführen. Die Besserung der Wirtschaftslage ist deshalb in der Linie auf die Besserung der Verhältnisse auf dem Arbeitsmarkt zurückzuführen; die Eingliederung von fast zwei Millionen Erwerbsloser innerhalb weniger Monate in den Produktionsprozeß ergab natürlich durch die Steigerung des Reallohnens eine ins Gewicht fallende Steigerung der Kaufkraft, die für das Handwerk ausschlaggebenden Binnenmarktes. Wenn diese Belebung nicht gleichmäßig und im ganzen Besitz eintrat, so ist das einerseits darauf zurückzuführen, daß das Handwerk des Regierungsbezirks Wiesbaden zum großen Teil in den ländlichen Bezirken abhängig ist von der Wirtschaftslage der Landwirtschaft und dem Winterstand. Die Notlage dieser beiden Erwerbsstände hat zur Folge, daß größere Aufträge aus Mangel an Barmitteln nicht vergeben werden können. Zum anderen sind Teile des Handwerks, die in den zahlreichen Kur- und Badeorten anhängig sind, abhängig von dem Fremdenverkehr, der wesentlich erschwert wird, durch die immer noch bestehende Besatzung. Alles in allem betrachtet, wird man das Berichtsjahr 1927/28 als ein Jahr wirtschaftlichen Aufschwungs bezeichnen können, wenn auch beim Handwerk diese Belebung nicht so in die Erscheinung getreten ist, wie es wünschenswert wäre. Die weitere Entwicklung wird im wesentlichen davon abhängen, ob es gelingt, durch Steuerentlastung die Neubildung von Kapital auch im Handwerk zu erreichen und eine wesentliche Berücksichtigung der handwerklichen Belange in der Gesetzgebung herbeizuführen. — Über den Umfang der Kammerstätigkeit in der Zeit vom 1. April 1927 bis 31. März 1928 sei gesagt, daß die Zahl der eingetragenen Geschäftsvorfälle, die sich auf erledigte Angelegenheiten beziehen, 50 006 betrug. Telefonische Auskünfte wurden 35 000 gegeben. — Zur Lehrjahrsliste der Kammer wurden im Berichtsjahr 1927/28 1635 Lehrlinge angemeldet. Zurzeit laufen im ganzen etwa 8200 Lehrverträge. Zusammen mit den bei den Innungen gemeldeten Lehrlingen werden 16 000 (außer Frankfurt) zurzeit beschäftigt. — Im Berichtsjahre unterzogen sich 1956 Lehrlinge der Gesellenprüfung. Ingesamt sind bis jetzt durch die Kammer 36 001 Gesellenprüfungen erfolgt. Da ungefähr die gleiche Anzahl vor den Prüfungsausschüssen der Innungen erscheint, so werden bisher im Kammerbezirk 71 000 Prüfungen abgehalten worden sein. Auch hinsichtlich der Meisterprüfung ist gegenüber dem Vorjahre eine erfreuliche Steigerung festzustellen. Gegenüber 1924 im Vorjahre haben sich im Berichtsjahre 1237 der Meisterprüfung unterzogen. Seit Bestehen der Kammer wurden insgesamt 10 521 Meisterprüfungen abgenommen. — Die Entwicklung des Organisationswesens des Handwerks im Kammerbezirk zeigt, daß im Berichtsjahre 204 Zwangsinnungen, 27 Freie Innungen, 68 Handwerker-Fachvereinigungen und 157 Gewerbevereine bestehen. Die Kammer hat, eine Neubildung der Innungen zu erreichen und den Organisationsgedanken überhaupt zu fördern. — Eine umfangreiche Tätigkeit mußte die Kammer in der Bekämpfung der Schwarzarbeit entfalten, die immer größeren Umfang annimmt und zu immer größeren Schädigungen des Handwerks führt. Gegen den Wettbewerb in Gefängniswerkstätten brachte die Kammer nur in einem Falle einzuschreiten. — Ein besonderes Aufgabengebiet erwuchs der Kammer mit den immer größeren Umfang annehmenden Hauserschließungen der Landwirte und den Verkauf des Fleisches. Die Kammer hat und wird mit allen Mitteln den Kampf des ländlichen Metzgerhandwerks in dieser Beziehung unterstützen. — Nach einem Bericht des R.-M. Bogt (Höchst am Main) setzte die Vollversammlung die Höchstzahl der Lehrlinge im Steinhauereisandwerk fest, dehnte die Lehrzeit im Spengler- und Installateurhandwerk von 3½ auf 4 Jahre, die im Maler- und Tischlerhandwerk von 3 auf 3½ Jahre mit der Maßgabe aus, daß den Lehrlingen im letzten halben Jahre eine Vergütung gegeben wird, genehmigte nachträglich die Vorgehensordnung für Buchdrucker und schränkte die Lehrlingshaltung im schwerer Existenz ringenden Schuhmacherhandwerk ein; in jedem Betrieb darf nur ein Lehrling gehalten, Ausnahmen können vom Kammervorstand von Fall zu Fall genehmigt werden. — Über das Beauftragtenwesen berichtete der Syndikus. Neue Richtlinien für die Beauftragtenfähigkeit wurden vorgeschlagen und angenommen. — An den weiteren Verhandlungen nahm der Gesamtschlichter teil. — Das Abkommen mit dem Gewerbeverein von Nassau zur Förderung der Gemeinschaftsarbeit und zur Vermeidung von Doppelarbeit nahm die Vollversammlung an und erhöhte die Meisterprüfungsgebühr im Elektroinstallateurhandwerk von 35 auf 50 RM.

R.-M. Hansohn (Wiesbaden) erstattete Bericht über die Jahresrechnung 1927/28. Dieselbe weist in Einnahmen 461 601,88 RM., in Ausgaben 459 579,62 RM. auf, so daß ein Überschuß von 2022,26 RM. verbleibt. Dem Vorstand wurde Entlastung erteilt.

Aber den Haushaltsplan 1928/29 ließ sich R.-M. Schanz (Frankfurt) aus. Der Voranschlag balanciert in Einnahmen und Ausgaben mit 480 500 RM. Um ihn ins Gleichgewicht zu bringen, ist die Festsetzung der Umlagen erforderlich. Wie der Referent bemerkte, bestand längere Zeit eine Verschiedenartigkeit der Veranlagung in der Stadt Wiesbaden und in dem übrigen Kammerbezirk sowohl wie in der Stadt Frankfurt a. M. Jetzt ist dies nicht mehr der Fall. Wiesbaden und Frankfurt werden nunmehr gleichbehandelt, und zwar soll in Wiesbaden und in dem übrigen Kammerbezirk der Grundbeitrag für sämtliche Betriebe 6 RM., außerdem 40 Prozent vom Gewerbesteuergrundbetrag nach dem Ertrag und Kapital vom Jahre 1926 ausmachen, gleich 212 500 RM., in Frankfurt a. M. der Grundbeitrag für sämtliche Betriebe ebenfalls 6 RM., außerdem 10 Prozent des Gewerbesteuerbetrags, d. h. von der veranlagten Summe der Gemeindefürsorge für Gewerbeertrag und Lohnsumme vom Jahre 1926, gleich 225 000 RM. betragen. Also insgesamt 437 500 RM. Umlagen. Den Ausschüssen des Referenten stimmte man zu und wies den Überschuß aus 1927/28 in Höhe von 2022,26 RM. auf neue Rechnung. — Der frühere Syndikus der Kammer, Schröder, und Zimmermeister Senke (Frankfurt), sowie die jeweiligen Vorsitzenden des Handwerkerbezirks Frankfurt und des Gewerbebezirks Nassau, kürzt die Herren Abt (Frankfurt) und Eriton (Wiesbaden), wurden zu Mitgliedern der Kammer gewählt. — Auf Antrag des R.-M. Hansohn (Wiesbaden) beauftragte die Vollversammlung den Kammerpräsidenten, der Brauerei die Preisbedingungen näher zu treten, und wies auf Vorschlag des R.-M. Fried (Bad Soden) den Kammerpräsidenten an, mit den Mainkraftwerken in Höchst in Verbindung zu treten, damit die Sätze für elektrische Energie reduziert werden. — Damit hatte die Tagung ihr Ende erreicht.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Der Mord in Marburg.

Marburg, 11. April. Die bereits bekannt gewordene und gemeldete Ermordung der unehelichen 68jährigen Elise Krämer in einer Gartenlaube in der Nähe ihrer Wohnung stellt sich nunmehr nach den neuesten polizeilichen Feststellungen als ein Fall eines Lagerschnaps 17jährigen Fürsorgezöglings Josef Weick aus Odershausen heraus. Im Herbst des letzten Jahres bereits wurde in der Gegend von Marburg eine Reihe schwerer Einbruchsdiebstähle ausgeführt, die alle auf das Konto des jungen Burleschen kamen. Bei einem dieser Einbrüche gelangte Weick auch in die Wohnung der alten Frau Krämer und verlangte von dieser ein Messer, um gestohlene Kaninchen abzuschlachten. Die Frau Weick gab ihm das Messer nicht, sondern machte ihm über sein Treiben Vorhaltungen. Bei seiner kurz darauf erfolgten Festnahme sagte Weick, er wolle der Frau einmal eins auswischen. Der Burlesche traf am Samstagmittag gegen 12 Uhr in Marburg ein und begab sich sofort zu der Frau Krämer, um seine Tat auszuführen.

Bad Nauheim, 11. April. Während der Osterfeiertage hat ein Dieb an verschiedenen Stellen der Stadt Einbrüche verübt. Bei einem Photographen entwendete er wertvolle Apparate im Werte von etwa 1000 Mark. Der Dieb konnte verhaftet werden.

m. Sattenheim (Rheingau), 11. April. Ausseher Andr. Berger hat hier seit 60 Jahren in den Diensten der Weinrentverwaltung des Großherzogs von Hessen gearbeitet.

m. Rüdesheim a. Rh., 10. April. Freigabe reblausverseuchter Gärten: Nach amtlicher Mitteilung sind die Flächen der ehemaligen Reblausherde Nr. 520/12 aus dem Jahre 1920, Nr. 562/13, 567/14, 573/15 aus dem Jahre 1921, Nr. 102/6 aus dem Jahre 1924, Nr. 260/17 und 283/18 aus dem Jahre 1925 in der Gemarkung Geisenheim; Nr. 235/1, 282/2 und 291/3 aus dem Jahre 1925 in der Gemarkung Hallgarten; Nr. 131/1 aus dem Jahre 1924, Nr. 244/2 und 302/4 aus dem Jahre 1925 in der Gemarkung Rüdesheim; Nr. 69/1 aus dem Jahre 1922 und Nr. 75/2 und Nr. 83/3 aus dem Jahre 1923 in der Gemarkung Dörscheid zum Wiederanbau mit Pfropfreben (Rebenveredelungen) oder Weidenfreigabe. Verboden bleibt bis auf weiteres die Wiederanpflanzung mit gewöhnlichen einheimischen Reben. Die Flächen der ehemaligen Reblausherde Nr. 28/177 von 1921 und Nr. 507/160 von 1920 in der Gemarkung Lorch, die zur Verpflanzung mit Gewächsen aller Art, jedoch mit Ausnahme der Reben, freigegeben waren, sind nunmehr auch zum Wiederanbau mit Reben freigegeben worden.

m. Bingen a. Rh., 11. April. Ein junger Mann aus Wörstadt hatte am Ostermontag auf einer Motorradtour seinen Begleiter auf dem Sozius verloren, ohne es zu bemerken. Erst ein nachkommender Fahrer hob den Verletzten auf, der nach dem Alzeo Krankenhaus überführt wurde, wo er mit einem Schädelbruch und Gehirnverletzung darniederlag.

St. Goarshausen, 11. April. Die Bezirksstraße, die im vorigen Jahre von Lipporn nach Westrod neu ausgebaut wurde, ist als Landweg vom Bezirksverband ab 1. April 1928 übernommen worden.

Braunbach, 11. April. Der langjährige protestantische Pfarrer in Braunbach, Dekan Wilhelm Wagner, ist an Ostern plötzlich verstorben. Der Verstorbenen stand im 70. Lebensjahre und hatte bis vor kurzem der Pfarrei Braunbach als Pfarrer vorgestanden. Pfarrer Wagner war nordem. Hofpfarrer in Homburg. Auch als Fachschriftsteller hatte der Verstorbenen einen guten Namen.

m. Braunbach a. Rh., 11. April. Ihren 90. Geburtstag begeht heute bei geistiger und körperlicher Gesundheit die älteste Einwohnerin unserer Stadt, Frau Rasper Wwe.

Niederkirchen, 11. April. In Abwesenheit der Mutter stürzte das vier Jahre alte Söhnchen des Arbeiters Per aus dem Fenster des zweiten Stockes der Wohnung in den Hof, wobei ihm die Schädeldecke zertrümmert wurde. Es starb kurz nach der Enttöschung in das Krankenhaus.

Fulda, 11. April. Ein Kraftwagenführer aus Sennfeld hatte in der Parkstraße einen Zusammenstoß mit einem mit zwei Personen besetzten Motorrad. Das Auto wurde durch den starken Anstoß zur Seite geschleudert. Der Fahrer des Motorrades wurde unerheblich verletzt, seine Begleiterin, eine Hausangestellte aus Frankfurt a. M., erlitt neben anderen Verletzungen auch einen schweren Schädelbruch. Beide Verletzte wurden dem Krankenhaus zugeführt.

m. Limburg (Lahn), 11. April. Vier fand eine Vertreterversammlung der Zweigvereine des kath. Lehrervereins des Regierungsbezirks Wiesbaden statt. Der zunächst eine Vorstandsbesitzung vorausging, in der Richtlinien festgelegt wurden für den Delegiertentag und für die nächste Versammlung. Rektor Hankmann gab zunächst einen Überblick über die geschäftliche Entwicklung des Verbandes und beleuchtete die Stellung des Verbandes zum Reichsschulgesetz, Fortbildung des Lehrers und Besoldungsgesetz. Der Haushaltsplan für 1928 wurde angenommen, worauf man den Bezirksvorstand neu wählte, und zwar als 1. Vors. Rektor Köhler-Frankfurt, 2. Vors. Rektor Dankmann, 1. Schriftführer Kasteleiner, 2. Schriftführer Schenk, Kassierer Schmitt. In der Auslosung behandelte Rektor Köhlermann-Berlin eingehend die Ständesfragen der kath. Lehrerschaft. Verschiedene Anträge fanden Erledigung.

Scheuern, 11. April. Die bei Nassau gelegene Heil- und Pflanzenschule, die bisher 500 Pflanzlinge beherbergte, wird bedeutend erweitert. Ein modernes Krankenhaus ist im Entstehen begriffen, ferner wird ein Anbau als Erholungsheim für Offiziere der Volksschulkinderr errichtet. Die Einrichtung landwirtschaftlicher und handwerklicher Betriebe in der Heil- und Pflanzenschule soll es den Insassen ermöglichen, sich volkswirtschaftlich zu betätigen.

m. Daun (Eifel), 11. April. In den Mittagsstunden entstand in dem Gemeindevorstand Kolnerath ein Waldbrand, der sich rasch ausdehnte und etwa 10 Morgen junge Fichtenkulturen vernichtete. Die Dauner Feuerwehr bekämpfte den Brand und es gelang ihr, das Feuer einzudämmen. Dabei wurde ein junger Mann verletzt, der von den Rauchwolken eingeschlossen und nahe dem Ersticken starb.

Gerichtssaal.

* Französisches Kriegsgericht in Mainz. Der Jagdverein Eschenheim veranstaltete vor einiger Zeit zur Jagdvereinigung der Jungjäger ein Lontaubenschießen. Wegen der Veranstaltung dieses Schießens wurde von der Militärbehörde Anklage erhoben, weil das Schießen gegen das Verbot der Besatzungsarmee über Schießübungen im besetzten Gebiet verstoße. In der Verhandlung vor dem französischen Kriegsgericht erklärte der Verteidiger des angeklagten Jagdvereins, daß das Schießen keineswegs unter die Bestimmungen der Rheinlandordonnanzen falle und auch nicht anmeldepflichtig sei.

Das Gericht schloß sich der Ausführungen des Verteidigers an und sprach den Vorstehenden des Vereins, sowie den Waffenhändler, der die Munition geliefert hatte, frei. Der Militärstaatsanwalt legte sofort nach Verkündung des Urteils Berufung ein.

Handelsteil.

Weinbau und Weinhandel.

Auf dem deutschen Weinversteigerungsmarkt geht es weiter recht lebhaft zu. Im allgemeinen kann das Ergebnis der Ausbeute als zufriedenstellend bezeichnet werden, denn die Preise sind gut und die ausgebotenen Nummern gehen durchweg ganz oder doch zum weitaus größten Teile ab.

Rheinheffische Weine wurden in Mainz versteigert. Der Wiesener Weinverein brachte rund fünfzig Nummern Weißweine verschiedener Jahrgänge aus den besseren und besten Lagen der Gemarkung Alsheim zum Ausbeute. Nur 4 Halbstück 1927er gingen zurück. Erloßt wurden für 4 Halbstück 1925er 760—840 RM., durchschnittlich 795 RM., 5 Halbstück 1926er 810—880 RM., 1 Viertelstück 520 RM., durchschnittlich 885 RM., 67 Halbstück 1927er 570 bis 890 RM., 1 Viertelstück 390 RM., durchschnittlich 730 RM. für das Halbstück. — Seitens der Freiherrlich Sehl zu Derrnsheimischen Weinrentverwaltung, Rierstein a. Rh., gelangten 32 Nummern ausschließlich Riersteiner Naturweine in Fässern und Flaschen zur Versteigerung. 1 Viertelstück 1926er und 400 Flaschen 1921er, letzterer beim Gebote von je 4 u. 5 RM. gingen zurück. Es erzielten 16 Halbstück 1926er 1100—2170 RM., 3 Viertelstück 1150—1190 RM., Brudersberg Riesl. Spätlese 1350 RM., durchschnittlich 1915 RM. das Halbstück, 7 Halbstück 1925er 2510, 3000—3000 RM., 2 Viertelstück 1390 RM., Aufangener Beerenauslese 3200 RM., durchschnittlich 3155 RM. das Halbstück, 400 Flaschen 1921er Ober-Rehbach Riesling, Spätlese 3., desgl. Riesling Auslese 8,80 RM. durchschnittlich 6,90 RM. In der Weinversteigerung der Stadt Oppenheim wurden 29 Nummern Weißweine versteigert, die bis auf eine Nummer glatt abgingen. Für fünf Halbstück 1926er Oppenheimer wurden 780—910 RM., zwei Viertelstück desgl. 1030, 1040, durchschnittlich 1025 RM. für das Halbstück, für 22 Halbstück 1927er Oppenheimer 670 bis 1000 RM., Dienheimer 910—940 RM., 8 Viertelstück Oppenheimer 580—770 RM., durchschnittlich 885 RM. für das Halbstück erloßt. — Eine weitere Weinversteigerung in Mainz durchgeführt von dem Domdechant Wernerischen Weinrentverwaltung, im Besitz der Geh. Kommerzienrat Stephan Carl Michel Erben, brachte neben rheinheffischen Weinen solche aus der Rheingauer Gemarkung Hochheim. Es handelte sich um insgesamt 45 Nummern, wovon 2 Nummern zurückgingen. Man bezahlte für 16 Halbstück 1927er Gaubischheimer 680—780 RM., durchschnittlich 705 RM., sechs Halbstück Gaubischheimer Naturweine 730—900 RM., durchschnittlich 825 RM., 16 Halbstück 1927er Hochheimer Naturweine 900—1690 RM., durchschnittlich 1130 RM., 1 Halbstück 1925er Hochheimer Natur 1510 RM., 3 Halbstück 1926er Hochheimer Naturweine 1390—1710 RM., durchschnittlich 1500 RM., 1 Halbstück 1926er Gaubischheimer Rotwein 820 RM.

Am Mittelrhein wurde in Oberwesel eine Versteigerung von 45 Nummern Weißweinen seitens der Vereinigung Oberweseler und Engelhöller Weinrentbesitzer veranstaltet. 15 Nummern fanden keinen Zuschlag. Bezahlt wurden für 1 Fuder (1000 Liter) 1924er Engelhöller 1550 RM., 5 Fuder 1925er Oberweseler 1400—1500 RM., durchschnittlich 1450 RM., 10 Fuder 1926er Oberweseler und Engelhöller 1370 bis 1810 RM., durchschnittlich 1570 RM., 14 Fuder 1927er Oberweseler und Engelhöller 1220—1660 RM., durchschnittlich 1345 RM.

Eine Versteigerung von Weinen der Mosel und Ruwer führte die Vereinigung von Weingütern der Ruwer e. V. (Sitz Trier) in Koblenz durch. Es handelte sich hierbei um ein Ausbeute von 66 Nummern seitens 10 Weinrentverwaltungen. Davon wurden 18 Nummern mangels genügenden Gebotes zurückgezogen. Es erloßte das Fuder (960 Liter) 1924er Thörnicher 910 RM., Waldracher 1300 bis 1500 RM., 1925er Riedermenninger 1350—1720 RM., Meresdorfer 1330—1440 RM., Caseler 1300, 1360 RM., 1926er Thörnicher 1290—1920 RM., Domherrenberger 1220 RM., Maximiner Ruwer 1310, 1380 RM., Riedermenninger 1300 bis 1600 RM., Maximiner Herrenberger 1200—1500 RM., Eitelbacher 1310 RM., 1927er Caseler 1310, 1330 RM., Waldracher 1280, 1440 RM., Eitelbacher 1240—1700 RM., Thörnicher 1400—1590 RM.

Eine ganze Reihe Weinversteigerungen fanden in der Rheinpfalz statt. Vom Treisheimer Weinrentverein (im Verband deutscher Naturweinrentbesitzer) wurden 28 Stück und 11 Halbstück 1927er Treisheimer Weißweine ausbezogen und bis auf 1 Halbstück zurückgeschlagen. Das Fuder (1000 Liter) brachte 1380—1840 RM., durchschnittlich 1530 RM. — Seitens der Wiesener Weinrentverwaltung „Hochburg“ Rupertsberg gelangten 15 Stück und 4 Halbstück 1927er sowie 13 Halbstück 1926er Weißweine zur Versteigerung. Es handelte sich um Rupertsberger Weine, wobei die 1000 Liter 1927er 1710 bis 2150 RM., durchschnittlich 1870 RM., 1926er 2520—3500 RM., durchschnittlich 2910 RM. erzielte. — Der Angsteiner Weinrentverein brachte 22 Stück und 12 Halbstück 1927er Angsteiner Naturweine zum Ausbeute und Zuschlag. Für die 1000 Liter wurden 1510—2370 RM., im Durchschnitt 1840 RM., angelegt. — In der Naturweinrentverwaltung der Wiesener Vereinigung Friedelsheim wurden 20 Halbstück und 11 Stück 1927er Weißweine versteigert. Es brachten die 1000 Liter Friedelsheimer 1400—1690 RM., Deidesheimer 1600 bis 1720 RM., Dürkheimer 1650 RM., Forster 1680—1770 RM., durchschnittlich 1670 RM. Anschließend wurden vom Weingut Karl Forster, Friedelsheim, 2 Stück und 9 Halbstück 1927er, 3 Halbstück 1926er und 1600 Flaschen 1926er Naturweine ausbezogen. Es kosteten die 1000 Liter 1927er Dürkheimer 1490—1600 RM., Friedelsheimer 1520—1550 RM., Deidesheimer 1490—2170 RM., 1926er Deidesheimer 2000, 2010 RM., die Flasche 1926er Deidesheimer 1,80, 2,40 RM.

Freihändige Weinverkäufe ergaben in jüngster Zeit folgende Bemerkungen: In Rheinheffen für das Stück (1200 Liter) 1927er 1250—1500 RM., Portugieser um 1100 RM., Burgunder im Sekstale 1400—1500 RM.; an der Nahe für das Stück 1927er 1200—1500 RM.; im Rheingau für das Halbstück 1927er 900—1200 RM.; am Mittelrhein für das Fuder (1000 Liter) 1927er 1250—1600 RM.; in der Rheinpfalz für das Fuder 1927er an der Mittelhaardt 1400—3000 RM., 1926er 3000—4500 RM. und mehr, für die Flasche 1925er 2,20—2,50 RM., für die 1000 Liter 1927er an der Unterhaardt 95—1400 RM., 1926er 1400 bis 1600 RM., für 1927er an der Oberhaardt 800—1100 RM., 1926er 1000—1300 RM., die Flasche 1926er 2,50—2,60 RM.; an Mosel, Saar und Ruwer für das Fuder (960 Liter) 1927er 1300—1400 RM.; in Baden für die 100 Liter 1927er 120—180 RM.; in Franken für die 100 Liter 1927er 125 bis 250 RM., die Flasche 1925er und 1926er 2,00—2,75 RM.

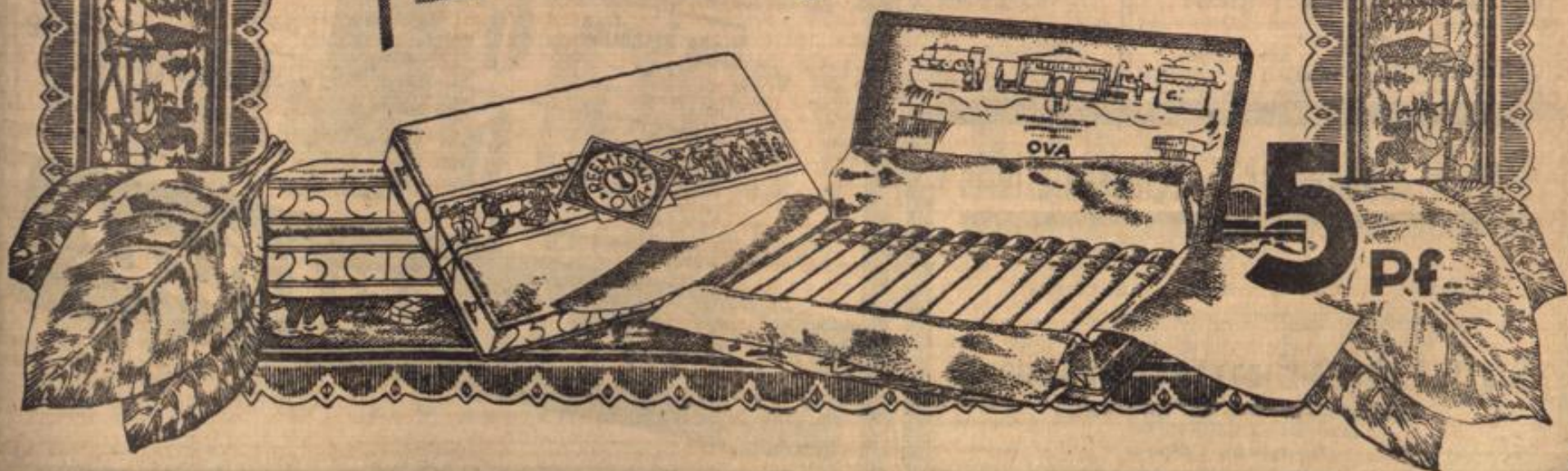


Die qualitative Eigenart
dieser Cigarette beruht auf Mi-
schungsmethoden, die durch Pa-
tentanmeldungen in allen Kultue-
staaten geschützt sind, und auf
einem Tabakrezept, das in dieser
Qualität unnachahmbar ist.

REEMTSMA
CIGARETTEN

OVA

*im
Arabeskenformat*



Zum Tüfeln

Prokliffa Tüfeln
8.75 5.75

375

Windjoulan

Größe I 575

Prokliffa Möntel
10.75 8.75

550

Blauin Röschan
mit Leibchen

Größe I 475

Günmi- u. Loden-Corset
Größe I 575

Püllowen u. Wollan
4.75 2.75

125

Ein großer Posten

Tüfeln u. Plaiden
zum Ausschneiden 1.00

75

Nur das große
Tüfeln kann
Ihnen diese feinen
kostenlos abgeben.



Tüfeln

Lungengymnastik 32

Kinderspielzeug

K63

Esst Fisch, dann bleibt Ihr schlank,
gesund und frisch!



Fischhaus Johann Wolter
Ellenbogengasse 12
Fernsprecher 27453. Gegründet 1886.
Altbekanntes Spezialgeschäft für
Fluß- u. Seefische!
Aus frischer Zufuhr morgen Freitag:
Backschellfisch . . . 3 Pfd. 70
Nordsee-Seelachs i. ganz. Fisch 35
o. Kopf, Pfd.
Schellfisch ohne Kopf . . . Pfd. 40
Stockfisch hochf. Qual. nur ausge-
suchte Mittelst. Pfd. 50
Ferner folgende Sorten billigst:
**Hochfeine Angelschellfische, Nordsee-
Cabliau i. Ausschn., Goldbarsch, Steinbutt,
Heilbutt, Seezungen, Limandes, Rotzunge,
Schollen, Tarbutt, lebende Bachforellen,
Spiegelkarpfen, Schleien, Rheinzander,
Rheinsalm im Ausschnitt.**
Große Auswahl in delikaten Räucherfischen.
Fischkonserven - Fischmarinaden.
Gebratene Fischkoteletts zu jeder Tageszeit.

Faltboote - Holzboote

Alleinverkauf der Klepper-Boote zu Fabrikpreisen
Zelte - Segel - Boots-Zubehör
Bequeme Teilzahlungen gestattet.
Katalog gratis. 746

Sporthaus Schaefer Wiesbaden
Webergasse 11

**Automobil- und Motorrad-
Getrieberäder u. Ersatzteile**
werden angefertigt. Ausschleifen von Kolben auf
Spezialmaschinen.

A. Hühnergarth Maschinenbau
Dohlg. Str. 62 Tel. 8471

Bei mir
kaufen Sie:
Auerfeinte
Güternbutter
aus pasteuris. Sahne.
unübertrefflich
in Wohlgeschmack so-
wie Haltbarkeit
deutsche Bd. 2.10
holländ. Bd. 2.20

Beste edelste
Qualität
Blütenmehl
5 Pfund 1.35
Beutel

100 % fetthaltiges
Kokosfett 56 Pf.
Nordamerik. „Swift“
Schweinefett 72
Zucker
gemahl. 32. Krist. 31
Cremehütchen 20
Schwante
Nachfolger.
Schwalbacher Str. 59.
Telephon 27414.

Für Ihren Fuß
den bequemen richtigen
Schuh
„Lipsia“ „Thalysia“
mit u. ohne Einlagen.
Reformhaus Meyrer
71 Rheinstroße 71

Sie müssen es sich einprägen!!!
**Leder
Fensterleder
Rucksäcke
Gamaschen
Hosenträger
Hundeartikel**
kaufen Sie nirgends so gut u. billig wie bei

Gerich Friedrichstr. 46.
Zwischen Schwalbacher Str. und Kirchgasse.
Durchgehend geöffnet.

Abgenutzte Tafelgeräte und Bestecke

314 werden in meiner eigenen galvanischen Anstalt
wieder wie neu hergerichtet und versilbert
bei günstigster Preisberechnung
J. Corsten, Häfnergasse 12
Silberwaren und Bestecke.

Gartenmöbel
Spezial-Werkstätte **A. Gassmann**
Aarstraße 29 Aarstraße 29

Blumenthal's STOFFE

von jeher unerreicht
in Qualität, Auswahl
und Preiswürdigkeit
Die neuen Bindungen für das Frühjahr:

Crêpe de chine 5⁶⁰
reine Wolle,
ca. 100 cm breit . . .

Crêpe Veloutine 6⁷⁵
reine Wolle,
ca. 100 cm breit . . .

Crêpe Caid 6⁷⁵
reine Wolle,
100 cm breit

Woll-Crêpe de chine 8⁵⁰
130 cm breit, schönes
weichfließendes Gewebe

Crêpe Caid 9⁷⁵
1a Qualität, 130 cm breit,
in aparten Farben . . .

Woll-Crêpe Georgette 11⁹⁰
130 cm breit,
die neueste Bindung .

Blumenthal

K66

Preuß. Süddeutsche Klassenlotterie

1/16 1/4 1/2 1/1 Los
3.00 6.00 12.00 24.00 Mk.

empfiehlt und versendet nach auswärts

Staatl. Lotterie-Einnahme Oelbermann

Schwalbacher Str. 38. (Alte Seite)
gegenüber Mauritiusstraße
Fernsprecher 23288

Sport.

* **Regelsport.** Punkt- und Serienspiele des Wiesbadener Reglerverbandes am 1. April: Ligaklasse: „Catena“ erste Mannschaft — „Mars“ 1. Mannschaft. Wieder ist ein Meisterchaftsspieler gestrauchelt. „Mars“ 1. Mannschaft hat mit 3 Holz das wichtige Spiel verloren. „Catena“ verdankt ihren Sieg in erster Linie Reglerbruder Biort, der mit 303 Holz die beste Leistung des Tages bot. — A-Klasse: „Mars“ 2. Mannschaft — „Taurus“ 1. Mannschaft. „Mars“ 2. Mannschaft machte die Niederlage ihrer ersten Mannschaft weit. Zwar hatte „Taurus“ nach dem zweiten Mann einen Vorsprung von 33 Holz, aber dieser konnte nicht gehalten werden. „Mars“ 2. Mannschaft siegte mit 37 Holz. — B-Klasse: „s“ fällt was — „Wadler“ 2. Mannschaft. „Wadler“ 2. Mannschaft war kein ernsthafter Gegner für „s“ fällt was. Letztere gewannen überlegen mit einem Plus von 158 Holz. — C-Klasse: „Fidelio“ — „Rheintreu“ 2. Mannschaft. „Rheintreu“ 2. Mannschaft trat nur mit 4 Mann an. Das Spiel ist für „Fidelio“ gewonnen, aber auch mit kompletter Mannschaft der „Rheintreu“ wäre schwerlich ein anderes Ergebnis erzielt worden. Die genauen Resultate sind: „Catena“ 1. Mannschaft — „Mars“ 1. Mannschaft 1405—1402 Holz, „Mars“ 2. Mannschaft — „Taurus“ 2. Mannschaft 1228—1191 Holz, „s“ fällt was — „Wadler“ 2. Mannschaft 1268—1110 Holz. Die nächsten Kämpfe finden am 15. April statt.

* **Schach.** Eine Blindlingsvorstellung von Großmeister Sämisch am Dienstag, 4. April, im Schachverein „Anderjessen“ zu Frankfurt a. M. an gleichzeitig gespielten 10 Brettern endete mit dem Ergebnis, daß der Gast 9 Partien gewann und nur eine Partie unentschieden machte und zwar gegen den 13jährigen Schüler Otto Müller. — Die diesjährigen Wettkämpfe des Welt-Schachbundes im Haag nehmen ihren Anfang am 21. Juli und enden am 5. August. Zu dem Weltbundeschachmeister-Turnier sind bis heute 20 Meldungen eingelaufen. Für den Länderwettkampf, der am 23. Juli anfängt, haben sich 14 Nationen zu je 4 Vertretern einschreiben lassen. Die Mitgliebersversammlung des Bundes ist anberaumt für die Zeit vom 1.—4. August. Als Hauptpunkt stehen die Belmischerregeln und die Spielregeln auf der Tagesordnung. — Der Mittelrheinische Schachbund veröffentlicht sein Programm für das Frühjahrs-Turnier in Ems. 1. Meisterschafts-Turnier vom 25.—29. Mai um die Bundesmeisterschaft und den Wanderpreis der Kurverwaltung Bad Ems bis zu 8 Teilnehmern nach Wahl des Turnier-Ausschusses. Preise 100, 75 und 50 Mk., Reuegeld 10 Mk. 2. Hauptturnier für anerkannt stärkere Spieler vom 27.—29. Mai. Die Höhe der Geldpreise wird erst später angegeben. 3. Nebenturnier offen für weniger starke Spieler. Wertpreise und Urkunden. 4. Damenturnier an einem noch zu bestimmenden Tage. Wertpreise. 5. Tombola-Turnier mit freier Gewinnerwahl. Einmal je Partie 1 Mk. Der Gewinner einer Partie erhält einen Preis. Zur Teilnahme sind mit Ausnahme des Tombola-Turniers nur im mittelrheinischen Bundesbezirk ansässige Mitglieder der angeschlossenen Vereine berechtigt. Meldefrist 15. April s. h. des Herrn Julius Cahn, Neuwied a. Rh., Mittelstraße 41. — Die dritte Partie des Zweikampfes Bogoljubow — Dr. Ewe konnte noch nicht gespielt werden, da letzterer durch Krankheit verhindert wurde.

* **Wiesbadener Schachverein.** Der Vereinsmeister Rechtsanwalt Strauß wird am Samstag, den 14. d. M., abends 8.30 Uhr, im Vereinslokal „Hotel Friedrichshof“ (Langgasse 34, 1. Et.) eine Simultanvorstellung geben. Von 8 Uhr ab ist dort jeden Abend Spielgelegenheit.

Gerichtssaal.

Fe. **Wiesbadener Schöffengericht.** Der Schuhmachermeister Gustav Franz in Wiesbaden-Schiersheim stand wegen Differenzen mit dem Fuhrmann Berghäuser von dort vor dem Schöffengericht. Franz erhielt wegen gefährlicher Körperverletzung zwei Monate Gefängnis. — Weil er sich auf der Bahnfahrt zwischen Mainz und Wiesbaden im Seitengang eines Wagens zweiter Klasse mit einer Zigarette 3. Klasse aufhielt und sich den Reisenden des Schaffners nicht fügte, sondern den Beamten beleidigte und nötigte, erhielt ein Diplomingenieur aus Hörde eine Geldstrafe von zweihundert Reichsmark.

Eisenbahnunglück auf dem Pariser Nordbahnhof

16 Tote.

Auf dem Nordbahnhof von Paris hat sich am Mittwochvormittag ein schweres Eisenbahnunglück ereignet, über das die Eisenbahngesellschaft folgendes Communiqué ausgibt:

Kurz vor dem Nordbahnhof stieß der aus Amiens kommende Zug mit einem aus Villiers-Le-Bel ein-fahrenden Zuge zusammen. Sechs Personen wurden getötet, etwa zehn verwundet. Die Ursache des Unglücks ist noch nicht festgestellt.

Gegen 5 Uhr nachmittags teilte die Agentur Havas mit, daß die Zahl der Toten bereits auf neun ge-stiegen sei; außerdem seien 17 Reisende schwer verletzt. Man nimmt an, daß der Unfall auf falsche Weichenstellung zurückzuführen sei.

Nach einem anderen Bericht handelt es sich bei einem der Züge um einen Expresszug, der nach dem Rennplatz Engghien abgelassen worden war. Das „Journal des Débats“ spricht bereits von 20 Toten. Nach diesem Blatt sind die beiden Züge derart scharf aufeinandergefahren, daß die beiden Lokomotiven auf-recht standen. Die beiden ersten Wagen erster und zweiter Klasse haben sich auf eine Länge von fünf Metern ineinandergeschoben. Die Reisenden, die nicht sofort tot waren, wurden schwer verletzt und konnten nur mit Mühe aus den Trümmern befreit werden.

Aus der am Mittwochnachmittag veröffentlichten Liste der bei dem Eisenbahnunglück am Nordbahnhof

Getöteten und Verletzten ergibt sich, daß sämtliche zu Schaden gekommenen Personen Franzosen sind. Der stellvertretende Minister für öffentliche Arbeiten, Barthou, hat sich mit höheren Beamten der Eisen-bahndirektion der Nordbahn an Ort und Stelle begeben. Entgegen der Nachricht des „Journal des Débats“ stellt sich die Totenliste wie folgt: Fünf Leichname wurden unter den Trümmern der Wagen hervorgezogen, fünf weitere Personen starben auf dem Transport zum Krankenhaus, und vier Verwundete sind inzwischen in den Hospitälern ihren Verletzungen erlegen. Die Schuld-frage ist noch nicht geklärt.

Am 7. April abends wurde gemeldet, daß zwei weitere Personen inzwischen gestorben sind, so daß sich die Zahl der Toten auf insgesamt 16 erhöht. Die Zahl der Schwerverletzten wird offiziell mit 19 angegeben. Nach dem „Soir“ beträgt sie 33.

Über den Unfall selbst berichtet der „Soir“: Der um 15.15 Uhr Paris verlassende Zug nach Amiens und Boulogne hatte gerade den Nordbahnhof verlassen und begann in voller Geschwindigkeit zu fahren, als er vor der Marcadet-Brücke auf den von Pierrefitte kommenden Personenzug, der um 15.12 Uhr in Paris eintreffen sollte, auffuhr. Das Unglück scheint darauf zurückzu-führen zu sein, daß der letztere Zug einige Minuten Verspätung hatte. Das Blatt spricht übrigens davon, daß eine Weiche nicht funktioniert haben soll. Der Führer des von Pierrefitte kommenden Zuges ist in Haft genommen worden.

Neues aus aller Welt.

Ein Fuhrwerk vom Zuge überfahren. Am Mittwoch-vormittag gegen 9.30 Uhr wurde auf dem mit Schranken ver-sehene Ueberwege der Kreisstraße Herbern-Wal-siedde der Bahnstraße Hamm-Münster, ein Fuhrwerk aus Walstedde von einem Personenzuge überfahren. Der Lenker des Fuhrwerks wurde hierbei getötet, der beladene Wagen zertrümmert und die Pferde wurden leicht verletzt. Die Untersuchung ist eingeleitet.

Mehrere Grubenarbeiter vom Starkstrom getroffen. Aus Bitterfeld wird berichtet: Am Mittwochvormittag kurz nach 10 Uhr ereignete sich auf der Grube „Leopold“ ein schweres Unglück. Bei Ausbesserungsarbeiten an der Hoch-spannungsleitung eines Baggers wurden mehrere Arbeiter vom Starkstrom getroffen. Einer von ihnen, Vater von drei Kindern, war sofort tot. Bei einem zweiten Arbeiter ist es ungewiß, ob er mit dem Leben davonkommen wird. Das Unglück wird darauf zurückgeführt, daß der Starkstrom zu früh eingeschaltet wurde.

Eine Kauschmittagsdiät. Seit Jahresfrist tauchten in verschiedenen Berliner Apotheken Rezepte auf be-trächtliche Mengen Kokain und Morphium auf, die die Unterschrift eines praktischen Arztes trugen. Es wurde fest-gestellt, daß es sich bei dem Aussteller der Rezepte um einen praktischen Arzt Dr. Max R. handelte, der im Sommer 1927 aus Wittenberge an der Elbe nach Berlin übergesiedelt war und ungemeldet im Westen der Stadt wohnte. Er betätigte sich als sogenannter „fliegender Arzt“, d. h. er unterhielt keine bestimmten Sprechstunden, und seine Kunden, die ihn auffuchten, kamen lediglich der Kauschmittagsdiät wegen. Dr. R. war selbst Kokainist. Um sich selbst mit Kokain versorgen zu können, verkaufte er ein Stück seiner gut eingerichteten Woh-nung nach dem anderen. Auch alle entbehrlichen Kleidungs- und Wertstücke wanderten zum Verkauf. Als die Krimi-nalpolizei auf Grund der wieder aufgetauchten Rezepte neuerdings nach dem Arzt suchte, fand sie ihn in einer Ver-berge in der Auguststraße, seiner letzten Zuflucht. Er ist völlig heruntergekommen und mußte zu seiner eigenen Sicher-heit in eine Seilanstalt gebracht werden.

Fünf Kinder verbrannt. In einer Ortschaft im Kreise Löbau in Pommern sind fünf Kinder einer polnischen Arbeiterfamilie verbrannt, während die Mutter ausgegangen und der Vater auf Arbeit war.

Untersuchung über das Bootsunglück auf dem Comer-see. Die Untersuchung über das Bootsunglück auf dem Comer-see hat ergeben, daß sich an Bord des Motorbootes nicht 20, sondern 27 Personen befanden. Von den aufgefundenen Leichen konnten bisher 6 identifiziert werden. Der Führer des Bootes wird immer noch in Haft gehalten. Er erklärte, es wäre ihm gelungen, das Ufer zu erreichen, wenn auf dem Schiff nicht eine Panik ausgebrochen wäre. Tatsächlich ist festgestellt worden, daß das Boot überladen war. Der Be-führer wird sich auch dieserhalb zu verantworten haben.

Eisenbahnunglück in Polen. In Sittow bei Rielce ist am Dienstag ein Personenzug mit einem Güterzug zu-sammengestoßen. Sechs Wagen gingen in Trümmer. Zwei Eisenbahnbeamte wurden auf der Stelle getötet, drei Be-amte erlitten Verletzungen. Ursache des Unglücks war falsche Weichenstellung. Der schuldige Eisenbahnangestellte wurde verhaftet.

Fünf Personen ertrunken. Aus Graz wird gemeldet: Wie aus Marburg berichtet wird, kippte auf der Draa ein mit Heu beladener Kahn um, auf dem sich drei Männer, zwei Frauen und drei Kinder befanden. Nur drei Personen konnten gerettet werden. Bisher ist die Leiche einer Frau geborgen worden.

Explosion eines Sauerstoffbehälters. In einem Werk zur Herstellung von Kohlenäure, das in dem Industrieviertel von Sofia gelegen ist, explodierte ein Behälter mit Sauer-stoff, wobei drei Personen getötet und zwei verwundet wur-den und erheblicher Schaden angerichtet wurde. Die Ursache der Explosion ist noch nicht festgestellt. Man nimmt an, daß der Sauerstoffbehälter schadhaft war, oder daß Unachtsamkeit vorlag.

Deichbruch in den Vereinigten Staaten. Aus Wells River (Vermont) wird berichtet: Ein 30 Fuß hoher Deich zwischen Duncan (New Hampshire) und Gilman (Vermont) stürzte ein, so daß die Fluten des Connecticut das Tal über-schwemmten. Bisher sind keine Opfer an Menschenleben ge-meldet worden.

Flugzeugzusammenstoß in Argentinien. Aus Bahia Blanca (Argentinien) wird gemeldet: Zwei Flugzeuge, die an einem anlässlich der Jahrhundertfeier der Stadt Bahia Blanca veranstalteten Schaufluge teilnahmen, stießen in einer Höhe von mehr als 1000 Fuß zusammen. Beide Flug-zeugführer wurden getötet. Einer von ihnen sprang aus einer Höhe von 700 Fuß aus dem Flugzeug herab.

Seidenhaus M. Wittgensteiner

LANGGASSE 3

WIESBADEN

LANGGASSE 3

Fortsetzung meines

Total-Ausverkaufs

wegen Aufgabe des Ladens

40-50%

Außergewöhnlich billige Preise auf unsere
bekannt prima Qualitäten!

40-50%

Verpachtungen**Garten**

mit Obstbäumen (Auelberg) zu verpachten. Scharnhorststraße 38, 3.

Pachtgehege**Garten**

Lahnstr. ober Westhofstr. zu pachten gesucht. Arens, Ederstr. 15.

Unterricht**Engländerin**

m. Ref. a. höchst engl. Kr. ert. Unterr. Weberberg 11a. Gebildete Französin erteilt Unterricht. Offerten unter 8. 808 an den Tagbl.-Verlag.

Gelegenheit

zum Klavierüben, daselbst erteilt Dame

Klavier-Unterricht

nach bewährter Methode. Ebd. 1. Kl. Rheinbaur Str. 9, 1. l.

Dirigent

von H. gem. Kirchenchor gesucht. Offert. mit Beding. unter D. 820 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Verloren - Gefunden**Brilliant-Ring**

am 2. Feiertag auf der Wilhelmshöhe verloren. Dem Finder gute Belohn. Göbenstraße 1, 1. rechts.

Traurig gefunden. Abzuholen Querfeldstr. 2, 1.

Entlaufen

ein auf den Namen „Armin“ hörender sechsjähriger Wolfshund mit dichtem goldgelb geflecktem Fell, am Dienstag früh. Sachdienliche Mitteilungen gegen Belohn. an Storr, Abenstraße 7. Telefon 23817.

Geschäftl. Empfehlungen

Adolfstraße 6, 1. außer Privat-Mittagstisch 80 Pfennig.

Gutbürgerl. Mittagstisch 80 Pfennig

Dambach 13. Part.

Guter Preis-Mittagstisch

Emil Str. 10. Gb. 2.

Bürg. Preis-Mittagstisch

aut. u. reichl. 80 Pf.

Sonnens 1. Kl.

Waltamstraße 19, 1. l.

Ede Westhofstr.

Geschäftl. Empfehlungen

Umzüge, einzelne Möbel

u. sonstige Transporte in

u. außer der Stadt besorgt

Wiemer.

Ludwigstr. 6. Tel. 22614.

Geschäftl. Empfehlungen

Umzüge, einzelne Möbel

u. sonstige Transporte in

u. außer der Stadt besorgt

Wiemer.

Ludwigstr. 6. Tel. 22614.

Geschäftl. Empfehlungen

Umzüge, einzelne Möbel

u. sonstige Transporte in

u. außer der Stadt besorgt

Wiemer.

Ludwigstr. 6. Tel. 22614.

Geschäftl. Empfehlungen

Umzüge, einzelne Möbel

u. sonstige Transporte in

u. außer der Stadt besorgt

Wiemer.

Ludwigstr. 6. Tel. 22614.

Geschäftl. Empfehlungen

Umzüge, einzelne Möbel

u. sonstige Transporte in

u. außer der Stadt besorgt

Wiemer.

Mainzer Pädagogium

Söbere Privat-Lehranstalt. Vorbereitung für alle Kl. der hoh. Schulen einjähr. Abitur, auch für Damen u. Volksschüler. Ostern u. Herbst Aufnahmeprüfung. (Stoff des fr. Einz. freim. Gr.) an der eig. Schule. Beräumte Schulräume w. schnell nachgeholt. Eintritt jederzeit. Sprechanst. o. 12-1 1/2 Uhr. F 150 Dietrich-von-Henning-Str. 13 1/2, 1. Mainz. Fernruf 3173.

Gründl. Klavierunterricht ert. konf. geb. u. staatl. gen. Lehrerin. 2 Vst. wöchl. 9 u. 12 Mt. monatl. u. A. 817 Tagbl.-Bl.

Klavier-Unterricht ert. gründl. Carl Fey. Musiklehr. Sedanol. 7, 1.

Musiklehrer ert. arbl. Klavier-Unterricht mit 8 Mt. (2x wöchl.). Off. u. A. 800 Tagbl.-Bl.

HERDE 4 OF20

Osten

Wiesbaden

TEL. 24145

HOCHSTADTSTR. 16

Lieferung Reparaturen

Reinigung Ersatzteile

Marfien-Unterweisung. Aufarb. Betten, Völkern. Bolmer, Hermannstraße 3. Erfahrene Schneiderin, flott arb., empf. sich im Anfert. von Kleidern, Mänteln, Kostümen, pro Tag 4 Mt.

A. Feit, Goethestr. 18, 3. Karte genügt.

Selbst. Schneiderin, vert. in allen Arbeiten, geht ins Haus. Off. unt. D. 818 an den Tagbl.-Bl.

Schneiderin empfiehlt sich in u. außer dem Hause. Näh. Koonstraße 12, 3.

Strickwaren jeder Art, wie Kleider, Westen, Kinder, Pullover werden schnell, sauber u. billig in bester Qualität angefertigt.

Platter Straße 73.

Junge Frau nimmt Wäsche u. Waschen u. Bügeln an. Trodnen u. Kreien u. Waschenbleiche. Wäsche wird abgeholt u. gebracht. Offerten unter D. 818 an den Tagbl.-Bl.

Massage Frau Dreis, ärztl. geprüft. Adolfsallee 33, Part. am Bahnhof.

Massagen

Massagen

Massagen

Massagen

Massagen

Massagen

Massagen

Massagen

Massagen

Massagen

Massagen

Massagen

Massagen

Massagen

Massagen

Massagen

Massagen

Massagen

Massagen

Massagen

Witwer

in den 40er Jahren, zwei erwachsene Kinder, in guter Dauerstellung, möchte sich gerne wieder glücklich verheiraten. Mädchen od. junge Witwe in den 30er Jahren, die sich dafür geeignet halten u. sich nach einem gemütlichen Heim sehnen, wollen ihre Off., womöglich mit Bild, unter H. 820 an den Tagbl.-Verlag einleiten.

VERSANDKARTONS

ETIKETTEN

AUFLEBESADRESSEN

liefern prompt

L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei

Wiesbadener Tagblatt

Schwänke

Nachfolger, Schwalbacher Str. 59, Telefon 27414.

Maler- und Tüncherarbeiten

Jede Küche 20 M. beimfarbe, Sockel Delfarbe, Decken von 8 M. an, ganze Wohnungen, Treppenhäuser, nur gute Arbeit und bestes Material.

Friedrich Heinrich, Hermannstraße 19, 1. St. links.

Schönheitspflege u. Massage

(ärztlich geprüft) Kl. Burgstr. 1, 2 links. Beck.

Wie werde ich vermögend?

Gegen Einwendung von M. - 50 in Briefmarken gebe ich Ihnen genaue Auskunft. Offerten F. G. 304 Hauptpostlagernd.

Kleine Sied-Eier

10 Stück 78

P. Lehr

Ellenbogengasse 4 Moritzstraße 18 Nerostraße 27

Schülermützen

für alle Schulen vorrätig.

vorm. **Huthaus Hering**

Ellenbogengasse Mauritzstraße 4.

Matulatur

zu haben im

Tagblatt-Haus, Schalterhalle rechts.

Preiswerte Weine vom Fass

oder in Literflaschen:

Weiß Liter 1.30

Rot Liter 1.10

Original-Rot 1.25

Orig.-Tarragona 1.35

Malaga gold 1.60

Füllgefäße mitbringen oder Flaschenumtausch. Ueber Flaschenweine verlana. Sie Preisliste

Bekanntmachung.

Freitag, den 13. April 1928

versteigere ich zu Wiesbaden:

- um 10 Uhr **Nettelbedstraße 24**
 - zwangsweise: 1 Diplomat-Schreibtisch, ein Formular-Kollimator, 1 Ladentisch, ein Warenschrank mit Glaschiebetüren, eine Partie Damenhandtaschen, Briefstaschen u. sonst. Lederwaren aller Art, 1 Stoffeisen, 1 Fass Weinestig;
 - im Wege des Handverkaufs: eine Anzahl Original-Flaschenweine;
- um 15 Uhr in der **Nerostraße 16**
 - zwangsweise: 1 Autogen-Schweißapparat, 1 Ladentisch, 1 Ausstellerschrank, 1 Transparenz, öffentlich meistbietend gegen Barszahlung.

Die Versteigerungen finden bestimmt statt.

Suppe, Obergerichtsvollz., Adelheidstraße 59.

Zwangsversteigerung.

Am Freitag, den 13. April 1928, vorm. 10 Uhr, werde ich hierelbst **Nettelbedstraße 24**:

- 1 Büchererschrank, 1 Ladentisch, 1 Sessel, 1 Nähmaschine, 1 Druckmaschine, 1 Kollimator, 1 Delgemälde, 1 Biedermeieruhr, 1 Klavier, 1 Bild, 1 Regattierstange, 1 Schreibmaschine, 1 Büfett, eine Kredenz, 1 Sofa, 1 Motorrad (3,6-7,8 PS.), eine öffentlich meistbietend gegen Barszahlung versteigern.

Die Versteigerung des Motorrades findet bestimmt statt.

Barfnecht, Obergerichtsvollzieher, Oranienstraße 39. Telefon 23967.

Bekanntmachung.

Freitag, 13. April, 15 Uhr,

versteigere ich im Versteigerungslokale

Nettelbedstraße 24

zwangsweise: 1 Speiseschrank, 1 komplettes Schlafzimmer, 1 Klubsofa, 1 kompl. Bett, 1 Nachtschrank, 1 Büfett, 1 antiker Sessant, 2 Klubsessel, zwei Gobelinsessel, 1 Büchererschrank, 1 Schreibtisch mit Sessel, 1 Mahag-Salonischrank, 1 Klubbegarnitur, 1 Birken-Schreibtisch, 1 ditto Büchererschrank, 1 Sofa, 2 Sessel, 1 Sofatisch, 1 Truhe, 1 Kleidererschrank, 2 Radfahrer, 6 Kaffeeapparate, 1 Parfümschrank, 1 Warenerschrank, 1 Ladentisch, 1 Kassenerschrank, 2 Gros Toilettenleiste 144 Dolon Transol, Kaffeeleiste, 2 Kilo Ceylon-Zimtöl, öffentlich meistbietend gegen Barszahlung.

Beck, Obergerichtsvollzieher, Luxemburgstraße 11.

Wer beliefert regelmäßig Privattundhaft in Lebensmitteln?

Weltf. Margarinefabrik liefert 3 Qualitäten mit oder ohne Rahmanteil und sucht Verbindungen mit Abnehmern, die den Artikel mitführen wollen u. wirklich Verträge erzielen können. Ang. u. D. D. 812 an Ala-Saatenstein u. Fogler, Dorimund. F38

Zurück!

Zahnarzt Dr. Mehl

Moritzstraße 6 Telefon 27216

9-1, 3-6

BESUCHS KARTEN

in wenigen Stunden

L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei

Wiesbadener Tagblatt

Die Wirkung der Saluskur bei Gicht, Ischias und Rheumatismus

Die überall rasch bekannt gewordenen Erfolge der **Salus-Rur**

von Dr. med. Otto Greitner, München

sind deshalb so gut, weil diese Selbstheilungsmethode auf vollkommen unbedingte und natürliche Weise die Entzündungsursache fast aller Krankheiten, nämlich die durch Stoffwechselstörungen im Darm hervorgerufenen Bakterien- und deren Folgeerscheinungen, wie Darmträgheit, Verstopfung und chronische Krankheiten erfolgreich bekämpft.

Unser heutige „Kultur“-Nahrung, die sich meist aus zu kalorienreicher, aber vitamin- und nährstoffarmer Kost zusammensetzt, beeinträchtigt die Bildung der Darmbakterien, was Darmträgheit bei ca. 90 Prozent der Menschen zur Folge hat. Das Blut wird dadurch verschlechtert und der Gesamtorganismus durch innere Verunreinigung geschwächt und widerstandsfähig gemacht. Die Saluskur bringt vollständig mit den bisherigen, oft unwirksamen Krankheitsbekämpfungsmethoden und schlägt durch eine wahre innere Reinigung des Körpers (Kleinsäure) ganz neue Wege ein.

Die Wirkung dieser heute so beliebten und weitverbreiteten Selbstkur auf die Gesundheit ist bei richtiger Kurdurchführung für jedermann überraschend, besonders auch bei chronischen, noch beeinflussbaren Krankheiten der verschiedensten Art.

Die zur Kur gehörigen Mittel sind keine Heilmittel, wie dies von gegnerlich interessierter Seite wegen der überraschenden Kurwirkung oft behauptet wird, sondern

haben als Körperreinigungsmittel nur eine unterstützende Wirkung in der Kurdurchführung, deren Erfolg hauptsächlich von der Verringerung der Lebensweise bei Rückkehr zur natürlichen Nahrung ohne Fanatismus abhängig ist, was Tausende von Dankschreiben aus Italien und Amerika bestätigen.

Wenn Sie das hochinteressante Buch „Die Salus-Rur“ (Preis RM. 1.50, Neuaufgabe 60-80 000), das Ihnen den wahren Weg zur Wiedererlangung und Erhaltung Ihres höchsten Gutes, nämlich der Gesundheit, zeigt und beibringt Sie nachstehende Dankschreiben!

Gicht. Ich benutze diese Gelegenheit zur dankbaren Erklärung, daß ich die Saluskur gegen meine Gichtanfälle hervorragend bewährt hat. Bankendorf in Ostfalen. H. L.

Gicht und Rheumatismus. Möchte Ihnen mitteilen, daß ich durch die Saluskur von meinem langjährigen Gicht- und rheumatischen Leiden befreit wurde. Auch habe ich viel von meiner Stärke verloren. Eine treue Salusturanhängerin wird immer bleiben Augsburg, Quegenlandgasse 80. Frau Mar. Wagner.

Rheumatismus. Ich hatte ein rheumatisches Leiden und bin durch Ihre Saluskur gänzlich davon befreit. Ich bin 50 Jahre alt und fühle mich nach der Kur viele Jahre jünger. Essen-W. Ernst Schneider.

Rheumatismus. So kann ich Ihnen mitteilen, daß die Saluskur groß-

artig gewirkt hat, meine starken rheumatischen Schmerzen sind vollständig vermindert und das Allgemeinbefinden hat sich bei meinem Alter von 57 Jahren großartig verbessert. Hamburg, Steinstraße 41. Frau E. Raue.

Ischias. Schon nach vierwöchentlich Kur merkte ich eine beträchtliche Gewichtsabnahme. Vor allem verlor ich fast gar nichts mehr von meinem schweren hartnäckigen Ischiasleiden. Breslau, Augustastraße 50. Frau S. Rigula.

Ischias. Ich hatte ein schweres Ischiasleiden, welches nie ganz geheilt wurde, kurzum, ich qualte mich schon jahrelang damit herum. Seit ich nun Ihre Saluskur mache, bin ich nun endlich davon befreit. Dresden A. J. Graebe.

Ischias. Ich habe die große Freude, Ihnen mitteilen zu können, daß ich durch die Anwendung Ihrer Saluskur bei meinem Ischiasleiden einen großen Erfolg gehabt habe. Frankfurt a. M. H. K.

Verlangen Sie kostenlosen Prospekt „Seilen heißt reinigen“ und individuelle Auskunft vom Saluswerk München u. Verkaufsstelle: Wiesbaden, Schillerplatz 1.

(In unseren 31 Großhandelsfilialen sind auch alle vollwertig und damit gesundheitsfördernden Nahrungsmittel vorrätig. Man verlange Sonderprospekt.) F35

Die beste Kurdurchführung ist im **Salus-Rurheim, München, Bavariering 46** möglich. (Eröffnung am 1. Mai 1928.)

Saluskurmittel sind ausschließlich nur in unserer Verkaufs- und Auskunftsstelle erhältlich.

Das Gesetz über Lohn- und Gehaltspfändungen.

Von E. Sartenfels.

Der Gläubiger, der ein vollstreckbares gerichtliches Urteil erwirkt und sein Pfandrecht am Besitze des Schuldners ausübt, wird bei der Verarmung weiter Vorkommen, so bleibt ihm nur die Möglichkeit, sich an ausstehenden Forderungen des Schuldners schadlos zu halten, diese zu pfänden und sich vom Gerichte überweisen zu lassen. Für den Arbeiter und Angestellten bilden Lohn und Gehalt solche ausstehenden Forderungen. Doch ist gesetzliche Vorsorge getroffen worden, daß dem Lohn- und Gehaltsempfänger der Ertrag seiner Arbeit nicht weggepfändet werden kann, sondern daß ihm wenigstens soviel davon verbleibt, daß er und seine Familie des angemessenen Unterhaltes nicht beraubt werden.

Das Gesetz betreffend die Lohn- und Gehaltspfändungen vom 21. Juni 1869 setzte aus sozialpolitischen Gründen fest, daß dem Schuldner aus dem Ertrage seiner Arbeit ein bestimmter Teil als unpfändbar gesichert wird. Ebenso regeln § 850 der Z. P. O., der Nachtrag zum Beschlagnahmegesetz vom 17. Mai 1890 sowie eine Verordnung vom 7. Jan. 1924 die Frage der Lohnbeschlagnahme. In diesen Gesetzen ist die Höhe des pfändungsfreien Lohnes und Gehaltes auf 125 Mark monatlich, auf 30 Mark wöchentlich festgesetzt. Von dem Mehrbetrage verbleibt dem Schuldner ein Drittel und für jede Person, deren Unterhalt ihm gesetzlich obliegt, je ein Sechstel, doch höchstens bis zu zwei Dritteln des Mehrbetrages. Dem Gläubiger ist also nur die Möglichkeit gegeben, je nach dem Familienstande des Schuldners ein Drittel oder zwei Drittel des 125 Mark übersteigenden Lohnbetrages zu pfänden. Für rückständige Unterhaltsbeiträge und für rückständige Steuern hat jedoch diese gesetzliche Bestimmung keine Geltung. In Anbetracht der gestiegenen Kosten des täglichen Lebensunterhaltes hat der Reichstag am 27. Februar ein Gesetz angenommen, das die Lohn- und Gehaltspfändung

vom 1. April ab anders regelt. Die entscheidende Bestimmung lautet:

„Der Arbeits- und Dienstlohn ist bei Auszahlung für Monate und dem Bruchteil von Monaten bis zur Summe von 195 Mark, bei der Auszahlung für Wochen bis zur Summe von 45 Mark, bei Auszahlung für Tage bis zur Summe von täglich 750 Mark und — so weit er diesen Betrag übersteigt — zu $\frac{1}{4}$ des Mehrbetrages der Pfändung nicht unterworfen.“

Die bisher pfändungsfreie Summe ist also wöchentlich von 30 auf 45 Mark bei monatlicher Zahlung von 125 auf 195 Mark erhöht worden.

Wenn jedoch der Arbeits- oder Dienstlohn die Summe von 650 Mark monatlich oder 150 Mark wöchentlich übersteigt, so findet auf den Mehrbetrag die Vorschrift, daß ein Drittel dieses Mehrbetrages pfändungsfrei bleiben muß, keine Anwendung.

1. Beispiel: Der Lohn beträgt wöchentlich 75 Mark. Pfändungsfrei bleiben 45 Mark und ein Drittel des Mehrbetrages, also 10 Mark, so daß im ganzen 55 Mark von der Pfändung nicht betroffen werden. Der überschüssige Betrag von 20 Mark kann gepfändet werden.

2. Beispiel: Der Lohn beträgt wöchentlich 75 Mark. Der Schuldner ist verheiratet ohne Kinder. Pfändungsfrei sind 45 Mark, ferner ein Drittel des überschüssigen Betrages, also weitere 10 Mark, ferner ein Sechstel für die Ehefrau, also 5 Mark, so daß im ganzen 60 Mark pfändungsfrei bleiben, während 15 Mark pfändbar sind.

3. Beispiel: Der Wochenlohn beträgt 75 Mark, der Schuldner ist verheiratet und hat mehrere Kinder, so sind 45 Mark pfändungsfrei, von dem Mehrbetrage ein Drittel gleich 10 Mark, ein Sechstel für die Ehefrau gleich 5 Mark, ein Sechstel für die Kinder, zusammen also 65 Mark, pfändbar sind 10 Mark. Der die pfändungsfreie Summe von 45 Mark

wöchentlich übersteigende Mehrbetrag bleibt unter allen Umständen nur bis zu zwei Dritteln pfändungsfrei, ohne Rücksicht darauf, ob der Schuldner ein oder mehrere Kinder hat.

Bei monatlicher Gehaltszahlung würde die Berechnung sein: Beispiel: Das Gehalt beträgt 300 Mark, frei davon sind 195 Mark. Von dem Mehrbetrage von 105 Mark ist ein weiteres Drittel, also 35 Mark der Pfändung nicht unterworfen, so daß also der ledige Schuldner 230 Mark zur freien Verfügung hätte. Ist er verheiratet, so wird für die Frau ein Sechstel, für ein oder mehrere Kinder zusammen ein weiteres Sechstel freigegeben, so daß ein Betrag von 265 Mark pfändungsfrei bleibt, während 35 Mark dem Zugriff des Gläubigers unterliegen.

Sinsichtlich der Beamtengehälter gelten dieselben Bestimmungen, nur verbleiben dem Beamten, außer dem pfändungsfreien Betrag des Gehaltes in Höhe von 195 Mark, zwei Drittel des Mehrbetrages, so daß also unter allen Umständen nur ein Drittel der Pfändung unterliegt. Etwasige Kinder- und Familiensulagen bleiben bei der Berechnung des Mehrbetrages außer Ansatz, sind also der Pfändung nicht unterworfen.

Das Gesetz tritt am 1. April d. J. in Kraft. Bei den vor Eintreten der Rechtskraft des Gesetzes erfolgten Lohn- und Gehaltspfändungen finden die neuen Bestimmungen Anwendung auf die nach dem 1. April fällig werden den Lohn- und Gehaltszahlungen. Ebenso verliert eine Aufrechnung, Abtretung oder Verpfändung ihre Wirkung, wenn die neuen Bestimmungen außer acht gelassen werden. Auf Antrag des Gläubigers oder des Schuldners berichtigt das Pfändungsgericht den betreffenden Pfändungsbefehl. Solange jedoch einem Arbeitgeber der berichtigte Befehl nicht zugestellt ist, muß er den für den Gläubiger gepfändeten Teil des Lohnes oder Gehaltes in der bisherigen Höhe in Abzug bringen.

Jede Uhr 5 Tage zur Ansicht



Jede Uhr 5 Tage zur Ansicht

Jede Uhr 5 Tage zur Ansicht

Kein Bluff, keine Nachnahme

sondern erstkl. Juwelier-Ware. 14 kar. Gold u. 800 Silber. Taschen- u. Armbanduhren erstkl. schw. Werke

mit 5 Jahre schriftl. Garantie

senden wir Ihnen unverbindlich

5 Tage zur Ansicht!

Schwer versilb. Bestecke mit 25 Jahre Garantie.

Stand- und Wanduhren in Eiche, Birke, Nußbaum

auf bequeme Teilzahlung

von Mark 2.— pro Woche an.

Verlangen Sie noch heute die franko Zusendung unseres Kataloges und überzeugen Sie sich von unseren konkurrenzlosen Preisen und Zahlungsbedingungen.

Berliner Uhren- und Juwelen-Vertrieb,

Berlin W. 35, Postfach 32.

F184

Wir zeigen in unseren neuen Räumen

Langgasse 27.

(vis-à-vis Café Orest)

die letzten Neuheiten in Kostümen

Mänteln

Kleidern

Vornehme Maßanfertigung unter persönlicher Leitung.

Karl Roll & Co.

Telephon 26243

Beachten Sie bitte meine Auslagen.

Tapeten-Neuheiten

bekannt billige Preise. Neute besonders billig. Wagner, Rheinstr. 79, t. 2.

Versuchen Sie meinen

vorzügl. TEE

Proben gratis.

„Puck“

Hotel „Vier Jahreszeiten“ neben d. Hoteleingang.

Matulatur

zu haben im

Tagblattthaus

Schalterhalle rechts.

Das Wanzemittel in verbesserter Form 60 Pf.

nur Drogerie Bode, Launusstraße 5.



SO reinigt VIM

Ihre Badewanne!

V 213/105 Vim ist geruchlos und säurefrei. Ergiebig und gründlich, man spart dabei.

PLAKATE

mit verschiedenen Aufdrucken stets vorrätig

L. SCHELLENBERG'SCHE HOFBUCHDRUCKEREI WIESBADENER TAGBLATT

Oeffentlicher Vortrag

„Die Wahlen in England, Frankreich, Deutschland u. Europas Friede“

(Rede in deutscher Sprache)

Victor Basch

Professor an der Sorbonne und Präsident der französischen Liga für Menschenrechte.

Sonnabend, den 14. April, abends 8 Uhr, im Lyzeum am Boseplatz.

Anschließend freie Aussprache.

Arbeitsgemeinschaft für Friede durch Recht

Deutsche Liga für Menschenrechte

Deutsche Friedensgesellschaft.

Tonzorgalla Ojovilovain

— 8 Monate im „Dahn“ — 5 Monate im „Doccaccio“

cyllistig Ribgonibal

für Goffigala u. Engalovonstallungen.

Rheinstraße 15, I. — Fernruf 22396.

Schönes Haar jedes Jahr

Was für wunderschönes Haar hat Ihre Kleine!



Welche Mutter wäre nicht stolz, wenn man ihr das sagt! Möchten Sie, daß man es auch von Ihrem Kindchen sagt? Dann waschen Sie sein zartes Haar jede Woche mit dem milden Schwarzkopf-Schaumpon.

Weißer Packung 20 Pfg.; „Extra“-Packung mit Dauer-Parfüm 30 Pfg. (Sorte „hell“ für blondes Haar, Sorte „dunkel“ für dunkles Haar.)

Schwarzkopf-Schaumpon Auf „Schaum“ kommt es an!

F148

Bleichstraße 30

URANIA-LICHTSPIELE

Bleichstraße 30

„Zirkuszauber“

Die letzte Sensation des
Zirkus „Bocoman“.

„Die Zwei und die Dame“

Sensationeller Kriminal-Film.

Dazu die Wochenschau nebst Kulturfilm.

Erstaufführungen.

Hausbesitzer und Mieter!

Wachenheimers Bernstein-Fußboden-Glanzlack
deckt mit einem Anstrich und gibt eine Spiegelglatte
Fläche. Er trocknet in wenigen Stunden, ohne nachzu-
leben. Wird der Fußboden bei abends getrichen,
so kann er morgens wieder betreten werden. Ein
Anstrich mit Wachenheimers Bernsteinlack hebt das
Aussehen des ganzen Zimmers.
Dose Mk. 1.60 u. Mk. 1.80. Lassen Sie sich Muster-
aufträge senden. 545

Drogerie Wachenheimer
Ecke Bismarckring und Dohheimer Straße.

Bollmilch

in Flaschen zum Preise von 35 A pro Liter fr. Haus.

Mein Viehbestand ist dem staatlichen

**Tuberkulosen-
Eilgungsverfahren**
angeschlossen und steht unter ständiger tierärztlicher
Kontrolle.

Heinr. Thon, Landwirt
Schwalbacher Straße 55, 2. Hof links.

Varieté Groß-Wiesbaden

Dohheimer Straße 19

Nur noch bis 15. April:
Der große Varieté-Spielplan und Gastspiel

A F R A



Das Wunder!
Das Mirakel!
Das Welträtsel
Einlaß 7½, Anfang 8½ Uhr.
Preise und Vorverkauf wie bekannt.

Reelles Möbelhaus!

Empfehle mein Lager in gut gearbeiteten
Schlaf-, Speise-, Herrenzimm., Küchen
sowie Einzeilmöbeln
bei langjähriger Garantie, fachmännisch. Bedienung.
Anton Maier
49 Dohheimer Straße 49, Ecke Bismarckring.
— Zahlungsvereinfachung. —

Damen-Binden

weich u. angen. i. Tragen i. Dtd. Pack. v. 60 Pf. an
Tauber's Hygiea-Binden meine Spezialmarke
aus feinstem chem. reiner Verbandswatte,
mit höchster Aufnahmefähigkeit,
das Dtd. 1.20, 1.40, 1.70
An Weichheit u. Qual. diesen Preislagen unerreicht
Strickbinden, waschbare weiche
in größter Auswahl von 15 Pf. an.
Camella „Jra“ und Hartmann's Binden
Gürtel in allen Preislagen.

Drogerie „Hygiea“ Tauber

Artikel zur Kranken- u. Kinderpflege
Ecke Moritzstr. u. Adelheidstr. 34 — Telefon 22121

Täglich frischer

Ochsenmaulsalat

¼ Pfd. 30 A

E. Grether Söhne

Neugasse 24 Neugasse 24

Thalia-Theater

Heute letzter Tag!

Versiegelte Lippen

und

Sanatorium „Zur Liebe“

Ab morgen Freitag:

Der neue Harry Liedtke-Film

Der Bettelstudent

nach Müllers weltbekannter Operette „Ach ich hab' sie ja
nur auf die Schulter geküßt“ In den Hauptrollen:
**HARRY LIEDTKE, Maria Paudler, Gräfin Agnes
Esterhazy, Ernst Verbees, Ida Wüst, Herm.
Picha, Hans Junkermann.**

Als zweiter Schlager

Im Banne des Blutes

Die Erlebnisse eines Gelehrten in Aegypten mit Suey Vernon.

1/4 Stündchen im Bärenzwinger (Tierstudie)

Anfang 4, 6¼, 8½ Uhr.

Morgens tanzt Moritz!

Odeon-Lichtspiele

Bleichstr. 5 neben dem Bosc- u.
FaulbrunnenplatzHeute und folgende Tage
bis einschl. Dienstag, den 17. April jeweils abends 10½ Uhr:

Nachtvorstellung

Das Wunder der Zeugung und der Mutterschaft
Das Geheimnis des Werdens und des Lebens

Der sexuelle Aufklärungsfilm:

„Wie sage ich's meinem Kinde?“

Ein bedeutungsvolles Filmwerk, das von dem Reichsausschuß
für hygienische Volksbelehrung zur Aufklärung der Eltern und
Erzieher über die Frage der Sexualpädagogik als gut geeignet
anerkannt wurde.

Der Film wird erläutert durch einen Vortrag.

Das Wesen der Fortpflanzung
darf nicht verschwiegen werden!
Falsche Scham hält die Eltern ab, frühzeitig genug auf das sex-
uelle Empfinden der Kinder einzugehen. Der leitende Gedanke
des Films ist: Unwissenheit in geschlechtlichen Dingen ist ein
schlechter Schutz gegen die stets lauenden Gefahren. Falsche
Erziehung ist oftmals das Verderben der Kinder. Verständnis-
volle Eltern führen ihre Kinder zu reinem Lebensglück.
Diese Kontraste zeigt der Film

Nur für Erwachsene!

Eintrittspreise: Mk. 1.—, 1.50 und 2.—
Vorverkauf täglich ab 4 Uhr an der Kasse der Odeon-Lichtspiele.

Weinstube „Zum Pfälzer Jakob“

Bringe meinen Spezial-Auswahl, Glas 45 A,
sowie für Familienfeste Johannisbeer- u. Stachel-
beerwein, die Flasche 1 A, in empfehll. Erinnerung.
Achtungsvoll!

Jakob Reichert

Riedstraße, an der Waldstraße.

Jede Hausfrau

ist jetzt in der Lage, sich
unser bill. u. konfurrenz-
fähiges Patent-Waschmalz
für 25.50 Mk. ab sofort
anzuschaffen. Restzahl.
1.50 Mk. pro Woche ohne
Anzahl. Off. unt. A. 816
an den Tagbl.-Verlag.



**Tanz
im
Hahn**
Spiegelgasse 15
täglich ab 9 Uhr

Rundfunk-Programme

Freitag, 13. April.

Frankfurt (M. 428). 12 Uhr
Schallplatten-Konzert. (Sonder-
programm). 12.30 Uhr Die
Stunde der Jugend. Vortrag:
Die schöne Umgebung von
Frankfurt. Wanderungen und
Ausflüge in Natur, Kunst, Ge-
schichte und Sage. 13.30 Uhr
Hausfrauen-Nachmittag. Vor-
trag: Lieber tropfende Wasser-
röhre und ähnliche Sorgen.
17.45 Uhr Die Feiertage. Aus
den Briefen der Frau Ratze. 18.15
Uhr Vereinsnachrichten
und andere Mitteilungen. 18.30
Uhr Stunde des Schweißdeut-
schlands. 19 Uhr Aus dem
Kochbuch. Vortrag: Die Ernährung
des Kindes. 19.30 Uhr
Zwanzig Minuten Fortschritt
in Wissenschaft und Technik.
19.50 Uhr 30. Wochenschau.
20 Uhr Konzert der Frankfurter
Musikgesellschaft. — Anschl.
Aus Rassel: Spätkonzert der
Gautapelle.

Stuttgart (M. 379). 12.30 Uhr
Vortragsabend. — Anschließend:
Schallplatten-Konzert. 16 Uhr
Konzert. 18.15 Uhr Vortrag:
Katholische Kirchenmusik im 16.
Jahrhundert. 18.45 Uhr Vor-
trag: Kollisionsversicherung.
19.15 Uhr Englischer Sprach-
unterricht für Anfänger. 19.45
Uhr Ueberblick über die Haupt-
veranstaltungen der kommenden
Woche in Esperanto. 20 Uhr
Aus Frankfurt a. M.: Freitag-
Konzert der Frankfurter Musik-
gesellschaft. — Anschließend:
Langmusik.

Berlin (M. 489). 12.30 Uhr
Frauenfragen und Frauenfragen.
Vortrag: Wilhelm Buch und die
Frauen. 16.15 Uhr: Junge
Reportage haben das Wort (Vor-
trag und Vortrags). 17 Uhr
Unterhaltungsmusik. 18.30 Uhr
Die Sportarten des Monats.
19 Uhr Diskurs. 19.30 Uhr
Vortrag: Philosophen als Dichter.
Dichter als Philosophen. 19.55
Uhr Vortrag: Bilder aus der
deutschen Vergangenheit. 20.30
Uhr „Der Amerikaner. Wieder-
buch von Don Freiwanger.
21 Uhr Die deutsche Goldschmel-
ende. 22.30 Uhr Tanz mit
Gefang.

Kochbrunnen-Konzerte

Freitag, den 13. April.
11 Uhr:

Früh-Konzert

in der Kochbr.-Trinkhalle.
Ausg. von dem Salon-
Orchester Hans Göbel.
Leitung: Hans Göbel.
1. Ouvertüre zu „Martha“
von Flotow.
2. Morgenblätter. Walzer
von Joh. Strauß.
3. Fantasia aus der Oper
„Der Vogelfänger“ von Adam
Lodovico.
4. Aus der Jugendzeit von
Kadeke.
5. Marsch.

Kuchhaus-Konzerte

Freitag, den 13. April.
Konzerte

Leitung:

Konzertmeister Bergmann

10 Uhr:

1. Ouvertüre zu „Hans
Selling“ v. Marxner.
2. Ballettmusik „Les petits
riens“ von Mozart.
3. Morgenlied v. Schubert
4. Ouvertüre zu „Der
Waffenmied“ von A.
Lortzing.
5. Fantasia aus „Johann
von Lotzingen“ von
B. Jonckers.
6. Morgenblätter. Walzer
von J. Strauß.
7. Ruch wie der Bitt.
Gloria von Rillöder.
20 Uhr:

1. Frühling. — Ouvertüre
von J. Gock.
2. Entr'acte. S-moll. von
J. Schubert.
3. Wo die Zitronen blühen.
Walzer v. J. Strauß.
4. Ouvertüre zu „Der
Barbier von Sevilla“
von G. Rossini.
5. Intermezzo aus dem
Ballett „Kaila“ von
J. Delibes.
6. Fantasia aus „Tosca“
von G. Puccini.
7. Triumpfmarsch aus
„Ma“ von G. Verdi.

Staats-Theater

Großes Haus.

Freitag, den 13. April.

21. Vorst. Stammtische E.

Die Jungfrau von

Orléans.

Eine romantische Tragödie

in 5 Akten u. einem Vor-
spiel von Fr. v. Schiller.

Spielleit.: W. v. Gordon.

Karl VII., König von

Frankreich.

E. J. Dillig a. G.

Königin Jeanne, seine

Mutter Th. Hummel

König Sorel, seine Ge-
liebte D. Heidenreich

Philipp der Gute, Herzog

v. Burgund Kommer

Graf Dunois, Bastard von

Orléans L. Wagner

La Hire Gust. Schwab

Du Chastel F. Gerhards

Der Erzbischof v. Reims

Mar Andriano

Chatillon ein burgund.

Ritter Erich Ecker

Ragot, ein lothringischer

Ritter Hellmut Delling

Talbot, Feldherr der Eng-
länder Rob. Kleinert

Dionot W. Kanachoff

Rastoff H. Wenzel

Ratsherr von Orléans

Hans Rodius

Ein englischer Held

Gustav Albert

Thibaut d'Arc, ein Land-
mann Paul Wiegner

Morgot Doris Gök

Loulon R. Kainer

Johanna Ale. Cabanis

Etienne Franz Berter

Claude Marie E. Kuden

Raimond S. Manders

Bertrand ein Landmann

Hans Bernhöft

Ein Edelknecht A. Marle

Ein englischer Soldat

Walter Hildmann

Ein Hausmann Wenzel

Köhler R. v. Wenden

Köhlerweib E. Weber

Köhlerjunge

A. Dahlmeier jun.

Die Szene ist abwechselnd
in verschiedenen Gegenden
Frankreichs.

Prolog: Ländl. Gegend.

— Akt 1: Hoflager zu

Chinon. — Akt 2: Lager

der Engländer. — Akt 3:

a) Hoflager zu Chinon.
b) Freie Gegend d. Reims.— Akt 4: a) Palast.
b) Platz vor der Kathedra-le. — Akt 5: a) Palast.
b) Fest des Dunois.

c) Wartburg. d) Schlach-

feld.

Nach dem 3. Akt 12 Min.

Pausen.

Anfang 19 Uhr.

Ende nach 22 Uhr.

Kleines Haus.

Freitag, den 13. April.

Bei aufheb. Stammtischen

1. Gastspiel

Curt Gök mit Ensemble.

Die tote Zante.

u. andere Begebenheiten.

Der Mörder.

(Eine ärztl. Begebenheit)

Habella B. v. Martens

Der Apotheker

Walter Steinbed

Conrad Curt Gök

Heinrich Carl Winter

Ein Jagdaakt D. Jenke

Peters Dietrich Jenke

Das Mädchen.

(Eine fiktive Begebenh.)

Der Lord Curt Gök

Advokat Haktins

Walter Steinbed

Nadia B. v. Martens

Der Charles Kaufmann

Stur Carl Winter

Die tote Zante.

(Eine erbaut. Begebenh.)

Prof. Traugott Hermann

Kaiser Curt Gök

Marianne, seine Frau

Dorothea Thiel

Innocentia v. Martens

Barthol. Tilla Ubris

Tertius, Ella, Urula,
Sextus, Septima, Deta-
pio, Euterpe, Decimus,
Lobengrin, Ultima,
deren Kinder.
Valter Riesling
Heinrich Kraft aus Gr.
Oderode Carl Winter
Marta, eine Magd
Ella Thon
Nach dem 1. und 2. Akt
10 Min. Pausen.
Anfang 19½ Uhr.
Ende etwa 22½ Uhr.

Allen denen, die zu unserer Vermählung uns in so reichem Maße mit Glück- und Segenswünschen bedacht haben, danken wir aus vollem Herzen.

Hans Eckstein u. Frau
sowie Eltern
Otto Kinzler u. Frau.

Fußleidende!

Einlagen nach Maß
Garantie f. gute Paßform
und Haltbarkeit
von Mk. 3.50 an
Fachmänn. Bedienung
Kostenlose Beratung
Leder-Stritter
Kirchgasse 74. 790



Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß es Gott dem Allmächtigen in seinem unerforschlichen Ratschluß gefallen hat, meine liebe gute Frau, meine herzensgute treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Tante und Schwägerin

Frau Antonie Ebenig

geb. Geler

nach längerem, schwerem und mit großer Geduld ertragenem Leiden zu sich in ein besseres Jenseits abzurufen. Sie starb wohl-vorbereitet und gestärkt durch die letzten Tröstungen der hl. kath. Kirche und hoffend auf Gottes unendliche Barmherzigkeit, einen guten christlichen Tod im Alter von 64 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Karl Ebenig und Tochter Elisabeth.

Wiesbaden und Bieber (Kr. Gelnhausen), den 10. April 1928.
Adlerstraße 56.

Die Beerdigung findet Freitag, den 13. April, vormittags 11 Uhr, auf dem Nordfriedhof statt. — Das feierliche Seelenamt findet am gleichen Tage, vormittags 10 Uhr, in der Maria-Hilfskirche statt.

Aenne Szwirblies
Ludwig Doerrrer

Verlobte

Wiesbaden, 13. April 1928
Rauenthaler Straße 12



Wiesbadener Militärverein.

Unser langjähriges Mitglied
Kamerad August Stahl

ist von uns geschieden. Die Beerdigung ist am Samstag nachm. 2 1/2 Uhr auf dem Südfriedhof. Wir bitten um zahlreiche Beteiligung. F228
Der Vorstand.

Für die anlässlich ihrer silbernen Hochzeit erwiesenen Aufmerksamkeiten danken herzlichst
Ludwig Schäfer u. Frau
Schwalbacher Straße 61.

Mittwoch mittag verschied unsere liebe
Schweiter, Schwägerin und Tante

Frau Laura Schneider

geb. van Beel.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wiesbaden, den 12. April 1928.

Die Einäscherung findet Samstag vor-
mittag 10 Uhr auf dem Südfriedhof statt.

Du warst so jung und starbst so früh,
Vergessen werden wir dich nie.
Dienstag vormittag entschlief nach
kurzer schwerer Krankheit unser hoffnungs-
voller lieber Sohn, Bruder, Schwager und
Onkel

Karl Schlief

im blühenden Alter von 17 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Familie Karl Schlief u. Kinder
Ettviller Straße 18. 2.

Familie Heinrich Schlief
Hermannstraße 22. 2.

Wiesbaden, den 11. April 1928.

Die Beerdigung findet am Freitag, den
13. April 1928, nachmittags 2 1/2 Uhr, von
der Leichenhalle des Südfriedhofs aus statt.

Statt jeder besonderen Nachricht.

Gestern verschied nach langem, schwerem Leiden
meine liebe Tante, Cousine und Freundin

Frau Marie Le Bauld de Nans.

Justizrat Münch, Wöllstein, Rh.
Elisabeth, Gräfin v. Zeeh.

Die Einäscherung findet Samstag, den 14. April,
vormittags 11 Uhr, auf dem Südfriedhof statt.

Am 11. April entschlief sanft mein lieber Mann, Schwager
und Onkel

August Stahl

im Alter von 62 Jahren.

In tiefer Trauer:

Karoline Stahl, geb. Wolf.

Wiesbaden (Karlstraße 38), den 12. April 1928.

Die Beerdigung findet Samstag, nachmittags 3 1/2 Uhr, von
der Trauerhalle des Südfriedhofes aus statt.

Danksagung.

Für die herzliche Teilnahme an unserem herben
Verluste sagen wir Herrn Pfarrer Bender für seine trost-
reichen Worte, den Schwestern im Städt. Krankenhaus,
Station 6b, dem M.G.V. „Gemütlichkeit“, M.G.V. „Concordia“
für ihren erhebenden Grabgesang, dem Krieger- und Militär-
Verein, sowie für die vielen Kranzspenden unseren herz-
lichsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Familie Franzke.

Wiesbaden-Sonnenberg,
Rambacher Str. 15

Alle Hausfrauen kaufen
Triumph - Möbelputz
„Wunderphön“

Stets haubfreie, prach-
tvolle Möbel. Alleinvert-
kauf Drogerie Bremer,
Neuauße 14. Fernruf 3564



Trauer-Meldungen in
Brief- und Kartenform,
Besuchs- und Dank-
karten mit Trauerband,
Nachrufe und Grab-
reden, Gedenkblätter,
Kranzschleifendrucke
L. Schellenberg'sche
Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt

Es ist bestimmt in Gottes Rat,
daß man vom Liebsten was man hat,
muß scheiden.

Statt besonderer Anzeige.

Nach kurzem, schwerem Krankenlager verschied heute mittag an ihrem
43. Geburtstage meine innigstgeliebte Frau, unsere herzensgute, treusorgende
Mutter, Schwester, Schwiegertochter, Schwägerin, Nichte und Tante

Frau Wilhelmine Abt

geb. Wintermeyer.

Ihr Leben war Sorge für ihre Lieben.

In tiefer Trauer:
Wilhelm Abt
nebst Kindern und Angehörigen.

Wiesbaden-Sonnenberg, 11. April 1928.

Die Beerdigung findet am Freitag, 12. April 1928, nachmittags 5 Uhr
von der Leichenhalle des Friedhofs in Sonnenberg aus statt.

Das heißt man
rationell haushalten!

Ganz gleich ob ein neuer roher,
alter, abgetretener oder gestri-
chener Bretterboden, man wachst
ihn mit

„LOBA-BEIZE“ dem „wasserechten“ Farbböhrer-
wachs, — gelb, braun oder rotbraun — ein,
blockt nach 15 Minuten und schon glänzt der
Bretterboden wie schönstes Parkett und die
warmen Farben geben der Wohnung einen
vornehmen, behaglichen Ton — und das alles
in einem Arbeitsgang.

Aber ja nie nur Farbböhrerwachs verlangen, sondern
ausdrücklich „Loba-Beize“ mit dem „Loba-
Raben“, denn Sie wollen doch
das „Echte“ haben.



Immer Loba für den Boden!

Der Dammbruch in Kalifornien.

Von H. Hesse, New York.

Vom goldenen Lichte des kalifornischen Mondes überglänzt, lag das blühende Tal des Santa-Clara-Flusses mit Farmen und Landhäusern in tiefstem Frieden. Es war ein harter Menschenschlag, der hier im San Francisco-Tale lebte und sich mit unerschütterlichem Starrsinn mühte, die Saugertus-Wüste in fruchtbares Ackerland zu verwandeln.

Am Abend des 12. März hatten die Bewohner sich zum Schlummer gelegt — zum ewigen Schlummer. Denn ein Augenblick genügte, um das paradiesische Tal in ein Tal des Todes zu verwandeln, in dem Chaos, Grauen und Zerstörung herrschten. Mit zwei gewaltigen Rissen, als die Hochspannungsleitungen rissen, öffnete der St. Francis-Damm seinen Schlund, und mit tosendem Brausen, zeitweise fast 100 Meter hoch, wälzten sich die Wassermassen durch das blühende Tal.

Der fähe Wasserschwall ergoß sich in die San Francisco-Schlucht. Wild und zerstörend brauste diese Flut von 500 Millionen Hektolitern dahin, dem Meere zu. Das trodene Bett des Santa-Clara-Flusses war schnell gefüllt, und in kurzer Zeit war das Tal stellenweise in einer Breite von 100 Kilometer den tosenden Fluten preisgegeben.

In Höhe von 5 Stockwerken wälzte sich die Wasserwand das Tal hinab und ließ im oberen Tale den Bewohnern keine Zeit zur Flucht. Von den wirbelnden Fluten gepackt, wurden Hunderte von Farmhäusern wie Kuschalen zerdrückt und fortgerissen. Manche Bewohner vernahmen im Schläfe das festsame Brausen und standen auf, doch schon brach die Sintflut über sie herein, — halb angeleitet, fand man sie später im Schlamm. Die meisten Opfer waren in Rachtenden, so weit das Wasser ihnen diese nicht vom Leibe gerissen. Bei Tagesanbruch kamen zwei Rettungsleute von einer Insel im fallenden Wasser. Sie trugen ein etwa dreijähriges Kind. Aber das Rachtend hatte es einen alten, zerrissenen Rock, und ein noch nicht zugeschnürter Schuh ließ ahnen, wie einer der Familie in fieberhafter Hast das Kind zu retten versuchte.

Bei dem Städtchen Costa bestand sich ein Lager der Südkalifornien Edison-Gesellschaft, aus dem 130 Leute vermisst wurden. Die Katastrophe Nr. 2 lag 8 Meilen unterhalb des Damms und wurde mit allen Maschinen von der Flut völlig zerstört. Der Wächter Lode eilte von einer Barade zur anderen, um die Leute zu warnen. Dukende konnten sich retten, doch Lode selbst kam um. Ein Farmer sah die Gefahr kommen, doch glaubte er sich in Sicherheit. Er packte seine drei Kinder in ein Kleinto und hielt einen Augenblick, um einen Nachbar zu warnen. Als er sich umdrehte, war das Auto nebst Kindern verschwunden.

In dem oberen Tale von dem Damm bis Peru wurden über 400 Häuser zerstört. In Santa Paula wurden im südlichen Teile der Stadt 300 Häuser von den wirbelnden Fluten fortgerissen und in den Santa-Clara-Fluß getrieben. Dieser wurde zu einem so reichenden Strom, daß sämtliche Brücken, auch die Landstraßenbrücke bei Costa und die Stahlbrücke der Südpazifik-Bahn fortgerissen wurden. Die Geleise der Bahn waren verbogen und zertrümmert wie ein Kinderspielszeug.

Als kurz nach 1 Uhr nachts die ersten Retter eintrafen, behauptete der Strom immer noch seinen höchsten Stand. Erst gegen 3 Uhr begann er zu fallen. Im ganzen Tal lagerte sich eine tiefe Schicht gelblichen Schlammes ab, in

dem die Toten begraben lagen. Hier und da ragte ein Kopf, ein Arm oder ein Bein heraus.

In den frühen Morgenstunden waren 2000 Freiwillige mit Gendarmen und Polizisten bei der Rettung. Kleine Stöße mit Taschentüchern oder einem Lappen deuteten an, daß man ein neues Opfer gefunden. Es war ein hartes Stück Arbeit, die Leichen durch den Schlamm aufs Trockene zu bringen, wo sie von Ambulanzen zu einer provisorischen Totenhalle in Newhall geschafft wurden. An jeder Straße, die in das Unglückstal führte, ereigneten sich ähnliche Szenen. Im Flußbett trieben tote Tiere und Trümmer aller Art. Rettungsgaruppen waten in knietiefem Schlamm, wo gestern noch grüne Felder, Obstbäume und Gärten waren. Geier freisten in den Lüften.

An den Bergwänden hatte die Schredensnacht ihre Spuren gelassen. Das Wasser hatte allen Pflanzenwuchs an den Abhängen fortgerissen, so daß nur noch nackte Felsen hervorjagten. Noch immer rollten losgewaschene Felsblöcke zu Tal.

Die Gewalt des Wassers trieb so große Schlammassen fort, daß sich das Bett des Santa Clara an manchen Stellen um 10 Meter erhöhte.

Die Rettungslager boten lammervolle Bilder derer, die nur das nackte Leben gerettet und ihre teuren Angehörigen im Unglückstale zurückgelassen.

Die Stadt Los Angeles und das San-Fernando-Tal wurden durch eine niedere Gebirgskette vor den Fluten beschützt.

Die gewaltige St. Francis-Spermauer bildete einen Teil des großen Owens Aquadukt-Systems, das die Stadt Los Angeles mit Wasser versorgt, sowie das San-Fernando-Tal bewässert. Der St. Francis-Damm liegt im Hochland. Von hier aus führt das Bett des Santa Clara-Flusses 75 Meilen weit zum Meere. Der Fluß führt nur wenig Wasser. Durch dieses Bett wälzten sich die wilden Fluten zum Meere und ließen Tod und Verheerung zurück. Der Schaden wird auf 15-20 Millionen Dollar geschätzt, und mehrere hundert Tote sind zu beklagen.

Die Ursachen liegen für die Öffentlichkeit im Dunkeln. Erdbeben und andere Natureinflüsse sollen verantwortlich sein. Es erscheint jedoch fraglich, ob das Unglück wirklich unvermeidlich war. So berichtet die Leiterin der Postanstalt zu Saugus, daß die in der Nähe des Damms wohnenden Farmer seit zehn Tagen von nichts anderem sprachen, als von undichten Stellen des Damms und der Möglichkeit einer Katastrophe. Automobilfahrer behaupten, daß bereits am Tage vor dem Unglück das sonst trodene Flußbett ungewöhnliche Mengen schlammigen Wassers führte. Es stellte sich heraus, daß das Wasser nicht aus dem Überlauf kam, der anscheinend geschlossen war, obwohl das Wasser nur einen Meter unter der oberen Mauerlante stand. Ferner wurden nur 70 Meter von dem Damm Bohrlöcher getrieben, um einen Staukamm zu sprengen. Bis 7 Uhr abends war diese große Explosion in gefährlicher Nähe des Damms nicht erfolgt. Ein aufsichtsführender Beamter des Landbezirks Los Angeles namens Beatto befragte die Unglücksstätte, nahm ein Stück „Zement“ von dem Mauerwerk des Damms auf und erklärte, daß es sich zwischen den Fingern zerbröckeln ließ. So kann man denn neugierig sein, was die Untersuchung in dieser Hinsicht ergeben wird. Es wäre in Amerika nicht das erste Mal, daß mittels Bestechung der Profitgier getrübt und in sträflicher Weise Fluchwerk geleistet wird.

Das Wasser ist in Kalifornien von höchster wirtschaft-

licher Bedeutung. Der ganze Fernwest ist regenarm, und die Wüste des Landes beruht auf künstlicher Bewässerung. Das Wasser wird im Gebirge aufgestaut und nach und nach zur Bewässerung abgelassen. Nur so war es möglich, bürre Wüsten in fruchtbare Gegenden zu verwandeln.

Die Staaten am Stillen Ozean haben noch keine nennenswerten Kohlenlager entwickelt, und die Kraft-erzeugung hängt größtenteils vom Wasser ab. Das Wasser ist daher für den Fabrikbesitzer ebenso wichtig, wie für den Farmer. Weitere Kivalen sind die Städte mit ihrem enormen Bedarf an Trinkwasser. So sah sich die Stadt Los Angeles gezwungen, durch Wüsten und Gebirge einen Aquadukt von 435 Kilometer Länge anzulegen. Wiederholt fühlten sich die Farmer geschädigt und in ihrer Existenz bedroht. Progre folgte, in es kam zu Aufständen und gewaltsamen Zerstörungen der Wasserwerke.

Wetterbericht.



Der Luftdruck über Mittel- und Westdeutschland hat sich weiter ausgeglichen, so daß die Bildung von lokalen Störungen anhält. Bei vorwiegend westlicher Luftströmung wird auch bei uns die Niederschlagsstätigkeit in Schauern zunächst noch fortauern, bis sie schließlich wieder von einer beständigen Witterung abgelöst werden wird.

Witterungsaussichten bis Freitagabend: Start bewölkt bis trübe und ziemlich kühl, vereinzelt etwas Regen.



Bullover reine Wolle, sehr aparte Muster, in frischen Farben, mittl. Größe 10.50, 9.40, 7.25

Sweater-Anzug „Original Wleyle“ mit Umlegkragen, 2 Taschen, auch zum Hochschließen, mittlere Größe 21.70

Gürtel hose „Original Wleyle“ dunkelblau, anknöpfb. an Blusenhemden, mittl. Gr. 9.10

Kinder-Strümpfe 1-11 Jahre

la Mako, sehr haltbar, schwarz u. modelfarbig 2.15-0.65

Prima Seidenflor, mercerisiert, feste Strapazier-Qualität, schwarz u. modelfarbig 2.25-0.75

la Mako mit Lautmasche, besonders haltbar 2.55-1.05

Kinder-Sportstrümpfe 3-11 Jahre

Beste Baumwolle m. Wollr.; n. rutsch. 3.25-1.50

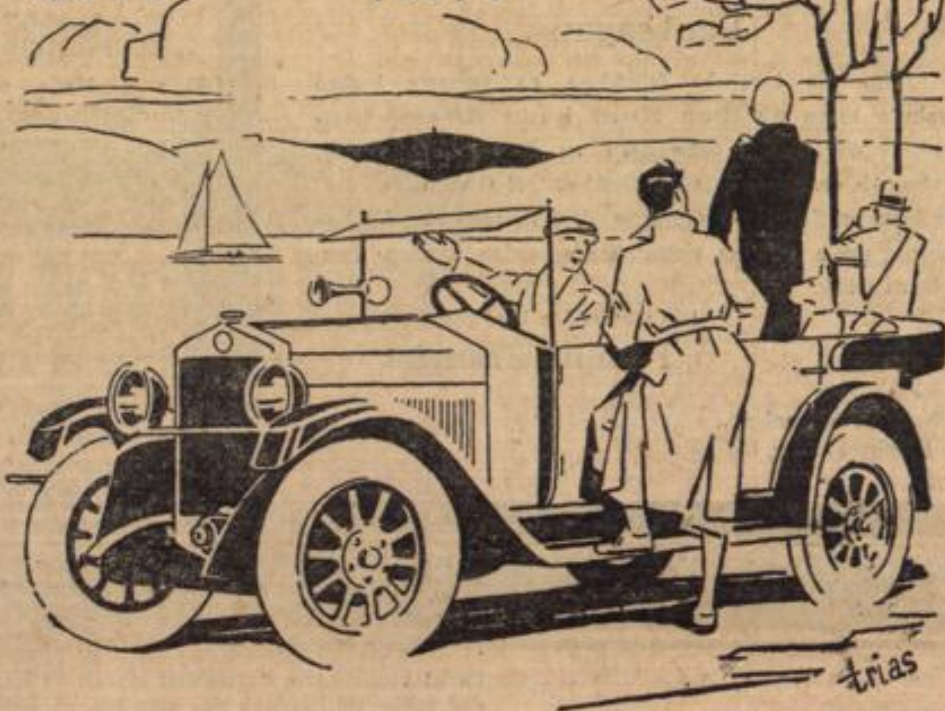
Feinster Seidenflor mit bunter Kante, sehr strapazierfähig 3.75-1.65

Mühlgasse 11-13

am Schloßplatz

Schwenck

503 FIAT 503
4/20 PS 6/30 PS



	4/20 PS	6/30 PS
ZWEISITZER	RM 3800.-	RM 5250.-
VIERSITZER	RM 3995.-	RM 5450.-
INNENLENKER	RM 4575.-	RM 6300.-

Günstige Teilzahlungsbedingungen

Anzahlung von RM 900.- an
Raten bis zu 18 Monaten

Süddeutsche Fiat-Automobil-Verkaufs-A.-G.

München, Berg am Laimstraße 31

Fiat-Vertretung:

Rudolf Marschall, Wiesbaden

Geisbergstr. 11
Telefon 3533.